

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger. Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Nr. 207.

Dienstag, 7. September

1909.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Verlagspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 20, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Wochentags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die Zeile 2. Schrift dermal gespalt. Ankündigungszeit 25 Pf., die Zeile größerer Schrift od. deren Raum auf 3 mal gesp. Zeitseite im amtl. Teile 60 Pf., unter dem Redaktionsdruck (Eingeliefert) 75 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Ämtlicher Teil.

Die öffentliche Auslosung der planmäßig am 31. März 1910 zur Rückzahlung gelangenden 3prozentigen Staatsschuldenscheine vom Jahre 1855 soll den 13. September dieses Jahres nachmittags von 4 Uhr an im Ständehause am Schloßplatz, Erdgeschloß (Eingang Turnhalle), stattfinden.

Die nach der Ziehungsliste vom 11. März 1909 ausgelosten, am 30. September dieses Jahres fällig werdenden 3prozentigen Staatsschuldenscheine vom Jahre 1855 und die im nämlichen Termine zahlbaren Zinsen dieser Staatspapiergattung und der 3prozentigen Staatsschuldenscheine von 1878, 1887, 1892, 1894, 1897, 1899 und 1900 werden

am 15. September dieses Jahres an gegen Rückgabe der zahlbaren Kapital- und Zinsscheine ausgezahlt.

Zahlstellen sind: die Staatsschuldentasse in Dresden, die Lotteriedarlehntasse in Leipzig, die Bezirkssteuereinnahmen in Pirna, Großhain, Dippoldiswalde, Döbeln, Rochlitz, Borna, Döschau, Glauchau, Schwarzenberg, Hlba, Auerbach i. V., Marienberg, Olmsitz i. V. und Kamenz, die Hauptzollämter in Schandau, Eibenstein, Reichen, Freiberg und Grimma, die Sächsische Bank zu Dresden und deren Filialen, die Dresdner Bank in Dresden und deren Filialen, die Firma G. E. Seydewitz in Bautzen

Für den Monat August 1909 sind behufs Vergütung des von den Gemeinden resp. Quartierwirten innerhalb der betreffenden Lieferungsverbände im Monat September 1909 an Militärpferde zur Verabreichung gelangenden Futters in den Hauptmarkorten der Lieferungsverbände des Regierungsbezirk Leipzig folgende Durchschnitte der höchsten Preise für Pferdefutter mit einem Aufschlage von fünf vom Hundert festgesetzt worden:

	Hafer 100 kg	Heu 100 kg	Stroh 100 kg
Leipzig für die Stadt Leipzig und die Bezirke der Amtshauptmannschaften Leipzig, Borna und Grimma:	21 M. 78 Pf.	11 M. 03 Pf.	7 M. 35 Pf.
Döbeln für den Bezirk der Amtshauptmannschaft:	20 - 48 -	12 - 08 -	7 - 35 -
Döschau " " " " " "	20 - 53 -	9 - 71 -	5 - 78 -
Rittweida " " " " " "	Rochlitz: 22 - 58 -	12 - 60 -	6 - 30 -

Leipzig, am 4. September 1909.

Königliche Kreishauptmannschaft.

5968

Der Landtagsauschuß zu Verwaltung der Staatsschulden.

Die Königliche Kreishauptmannschaft hat dem Raurer Gustav Georg Hartmann in Vorklein für die von ihm am 4. Juli dieses Jahres mit Mut und Entschlossenheit bewirkte Rettung eines Mannes vom Tode des Ertrinkens in der Weiseritz eine Geldbelohnung bewilligt.

Dresden, am 9. August 1909.

Königliche Kreishauptmannschaft.

5978

Nichtamtlicher Teil.

Deutsches Reich.

Kaisermanöver in Württemberg. (W. T. V.)

Stuttgart, 6. September. Erzherzog Friedrich von Österreich ist heute vormittags als Vertreter des Kaisers Franz Joseph um 10 Uhr 32 Min. hier eingetroffen. Zum Empfang waren erschienen der König von Württemberg, Herzog Albrecht, die Herzöge Robert und Ulrich in ihren österreichischen Dragoneruniformen und mit österreichischen Orden, Herzog Wilhelm und Fürst Karl von Urach, sowie der Fürst zu Wied. Nach herzlichem Begrüßung und Vorstellung der Erschienenen schritt der Erzherzog mit dem Könige die Front der Ehrenkompanie ab, worauf der Vorbeimarsch erfolgte. Unter lebhaften Hochrufen des Publikums geleitete der König seinen hohen Gast in das Residenzschloß.

Um 11 Uhr 43 Min. traf Prinz Eitel Friedrich von Preußen in der Uniform des Leib-Gardehusarenregiments hier ein und wurde auf dem Bahnhofe von König Wilhelm, der die Uniform desselben Regiments angelegt hatte, herzlich begrüßt. Zum Empfang war ferner der Preussische Gesandte erschienen. Der König geleitete den Prinzen in das Residenzschloß.

Kurz nach 12 Uhr erschien der König wieder auf dem Bahnhofe, diesmal in der Uniform des bayerischen Infanterieregiments „König Wilhelm von Württemberg“, um den Prinzen Ludwig von Bayern zu empfangen. Um 12 Uhr 17 Min. fuhr der bayerische Hofzug in die Halle ein. Die Begleitung der Fürsten trug einen sehr herrlichen Charakter. Der König geleitete seinen hohen Gast, der sich, ebenso wie Prinz Eitel Friedrich, einen offiziellen Empfang vorbehalten hatte, in das Residenzschloß.

Die Ankunft Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin auf dem hiesigen Hauptbahnhof erfolgte im Sonderzug um 2 Uhr 50 Min. Der Kaiser trug die Uniform seines 120. Infanterieregiments. Zum Empfang hatten sich eingefunden der König in der Uniform der Leibgardebataillon, die Königin und die Mitglieder des königlichen Hauses, die anwesenden fremden Fürstlichkeiten,

Prinz Eitel Friedrich, Erzherzog Friedrich von Österreich, Prinz Ludwig von Bayern, Prinz Johann Georg von Sachsen und die zum Ehrendienst für den Kaiser bestimmten Herren, der Ehrendienst der Kaiserin, ferner das Staatsministerium mit dem Ministerpräsidenten Dr. v. Weizsäcker und die gesamte Generalität, mit dem kommandierenden General, Herzog Albrecht von Württemberg, an der Spitze, weiterhin der württembergische Gesandte in Berlin, Frhr. v. Varnbüler, der preussische Gesandte in Stuttgart v. Below-Ruppin und Graf Zeppelin in der ihm neuerdings verliehenen Uniform des 19. Ulanenregiments. Eine Ehrenkompanie vom Grenadierregiment „König Karl“ (6. Württembergisches) Nr. 123 erwies die Ehrendienste. Die Majestäten begrüßten einander aufs herzlichste. Nach der Vorstellung der Umgebungen und einem Vorbeimarsch der Kompanie erfolgte die Fahrt zum königl. Residenzschloß, wo der Kaiser und die Kaiserin Wohnung genommen haben. Der Kaiser fuhr mit dem König, die Kaiserin mit der Königin. Die Wagen wurden geleitet von einer Eskadron des Dragonerregiments „König“ (2. Württembergisches) Nr. 26 und einer solchen vom Ulanenregiment „König Karl“ (1. Württembergisches) Nr. 19. Vor dem Residenzschloß stand die zweite Ehrenkompanie vom Infanterieregiment „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“ (2. Württembergisches) Nr. 120. Die Infanterieregimenter „Kaiser Wilhelm“ und „Kaiser Friedrich“ bildeten Spalier. Die Majestäten wurden von einer großen, jubelnden Menschenmenge herzlich begrüßt. Das Wetter ist sehr schön. Mit dem Kaiser ist auch der Fürst zu Fürstenberg hier eingetroffen.

Vom Residenzschloße begaben sich Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin im Wagen zum Rathaus, auf dem ganzen Wege begeistert begrüßt. Der Wagen der Majestäten wurde von der Stuttgarter Stadgarde geleitet. In weiteren Wagen folgten die Damen und Herren des Gefolges und der Fürst zu Fürstenberg. Am Hauptportal des Rathauses begrüßte Oberbürgermeister v. Gauß die Majestäten und geleitete Sie in den glänzend beleuchteten und reich mit Blumen geschmückten Festsaal, wo Sie vor den bereitgestellten Sesseln Aufstellung nahmen. Im Saale hatten sich die bürgerlichen Kollegien sowie Frau v. Gauß mit ihrer Tochter und einigen weiteren Damen eingefunden. Oberbürgermeister v. Gauß richtete an die Majestäten eine Ansprache, in der er im

Ramen der Stadt den ehrentiesten Dank für die Ehre des kaiserlichen Besuchs aussprach. Gerade im Süden des Reiches sei es bedeutsam, vor dem Kaiser Zeugnis davon abzulegen, daß das Bewußtsein, nur ein Glied eines großen Ganzen zu sein, in Schwaben stets lebendig gewesen sei, daß aber dieses Gefühl der Zusammengehörigkeit von Nord und Süd und der Glaube an das unverletzte Gut der Reichseinheit sowie der Wunsch nach einem Zusammenarbeiten mit den übrigen deutschen Stämmen in den letzten 20 Jahren nicht nur keine Schwächung erfahren habe, sondern noch gewachsen sei. Der Redner schloß mit einem besonderen Dank dafür, daß auch die Kaiserin in Schwaben erschienen sei und bat den Kaiser, den Ehrentrunk der Stadt Stuttgart entgegenzunehmen.

Der Kaiser erwiderte, den versammelten Vertretern der Bürgerschaft Stuttgarts spreche er Ihrer Majestät der Kaiserin und Seinen herzlichen Dank aus für den Empfang, den Stuttgart Ihnen soeben bereitet habe, jung und alt, groß und klein. Er habe schon öfters zu Seiner Freude Gelegenheit gehabt, die schöne Hauptstadt Schwabens zu besuchen, und stets sei ihm die warme Anteilnahme der Bürgerschaft angenehm aufgefallen; so auch heute. Er freue sich, der Einladung der Bürgerschaft in das schöne Rathaus gefolgt zu sein. Das Rathaus veranschauliche die Bürgertugenden: Fleiß, Arbeitsamkeit, Stolz auf die Vergangenheit und Tradition. Schön und herzlich rage dieser Bau empor. Daß unsere deutschen Städte sich so mächtig entwickeln konnten, daß sie in der Lage seien, sich solche prächtigen Rathhäuser zu bauen, daß liege daran, daß, seitdem die deutschen Stämme wieder einig geworden seien, unser deutsches Vaterland einen einigen, festen Grund, einen „rocher de bronze“ darstelle. Durch die Einigkeit des deutschen Volkes sei auch der Friede in der Welt gesichert. Unter dem Schutze dieses Friedens könnten die Bürger arbeiten und die Städte sich entwickeln. So möchte denn auch in Zukunft des Friedens reicher Schutz über Stadt und Land walten. Er wünsche dafür Gottes Segen herab auf die Bürgerschaft, vor allem auf den ersten Bürger des Landes und dieser Stadt, Se. Majestät den König, Ihre Majestät die Königin und das ganze königliche Haus. Er bitte nochmals, den herzlichsten Dank für die Einladung der Bürgerschaft Stuttgarts und nicht zuletzt den lieben Stuttgarterinnen mitzutheilen. Darauf leerete der Kaiser den Pokal. Die Tochter des Oberbürgermeisters überreichte der Kaiserin mit einem kleinen Gedichte einen prächtigen Blumenstrauß und dem Kaiser einen Nebenweig. Der Kaiser und die Kaiserin zogen hierauf viele der Anwesenden längere Zeit ins Gespräch. Bürgerausschuß-Obmann Dr. Erlanger brachte ein Hoch auf die Majestäten aus, die sodann wieder unter dem Geleite der Stadtgarde und unter den Ovationen der Bevölkerung zum königl. Residenzschloß zurückkehrten.

Am Abend fand im Residenzschloß Familienfest statt, an die sich um 8 Uhr eine Festvorstellung in dem mit frischen Blumen geschmückten Interimstheater schloß. Erschienen waren der Kaiser, die Kaiserin, der König und die Königin, Erzherzog Friedrich und die übrigen Fürstlichkeiten. Beim Erscheinen der Majestäten wurde ein dreifaches Hoch ausgebracht und die Nationalhymne gespielt. Zuerst wurde gegeben die musikalische Komödie „Hierpuppen“ nach Molières „Les précieuses ridicules“. Hieran schloß sich eine Reihe Tanzszenen.

Abends 8 Uhr 30 Min. traf Se. Majestät der König von Sachsen hier ein und wurde im Austrage des Königs vom Herzog Albrecht von Württemberg empfangen. Zum Empfang hatten sich noch eingefunden der württembergische Gesandte in Dresden Frhr. v. Varnbüler und der sächsische Gesandte in Stuttgart Frhr. v. Friesen sowie der Ehrendienst. Der König ist im Residenzschloße abgestiegen.

Zum Reichsstempelgesetz.

Die Befreiungsvorschrift in Nr. 4 der Tarifnummer 3 A des Reichsstempelgesetzes vom 15. Juli 1909, wonach Gewinnanteilschein- und Zinsbogen, die vor dem Inkrafttreten des Gesetzes ausgegeben sind, von der Steuer befreit sind, ist aus Anlaß der bekannten Vorgänge vom Bundesrat durch § 25 n der Ausführungsbestimmungen zum Reichsstempelgesetz in einem einschränkenden Sinne ausgelegt worden. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ nimmt heute in einem längeren Aufsatz zu diesen Ausführungsbestimmungen Stellung, insbesondere zu der Frage, ob diese Auslegung des Bundesrats nach den anerkannten Regeln der Gesetzesauslegung für zutreffend anzusehen ist und welche Bedeutung der vom Bundesrat getroffenen Bestimmung als solcher zukommt. Der Aufsatz schließt mit dem Ergebnis: Nach dem unzweideutigen Zweck des Gesetzes sollte der Kapitalbesitz, der in Aktien und für den Handelsverkehr bestimmten Schuldverschreibungen angelegt ist, getroffen werden. Nach der Absicht des Gesetzgebers muß auch

der vor dem Inkrafttreten angelegte Kapitalbesitz grund- sätzlich von der Steuer mitbetroffen werden. Nur die Zinsbogen sind befreit, die vor dem Inkrafttreten des Gesetzes nach dem in Deutschland üblichen Geschäfts- verfahren ausgegeben werden. Die Befreiungs- vorschrift kann also nur dort Anwendung finden, wo es sich um regelmäßige, von der Ausgabe der Wertpapiere an beginnende Zeitabschnitte handelt, wo also ein neuer Bogen erst ausgegeben wird, wenn der alte abgelaufen ist.

Ausland.

Osterreich-Ungarn und England.

In Besprechung der jüngsten Artikel in der eng- lischen Presse über die Beziehungen zwischen Osterreich-Ungarn und England bezeugt das Wiener „Fremdenblatt“ seine Befriedigung über den konstanten Ton der Ausführungen und sagt: Dem erneuten Wunsch, daß die Beziehungen zwischen Osterreich-Ungarn und England wieder auf den alten Grad des Vertrauens und der Freundschaftlichkeit gebracht werden mögen, antwortet hier ein sympathisches Echo. Wenn Stolz auf die Vergangenheit und das wiedererwachte Vertrauen in die Zukunft als die psychologischen Wurzeln unserer durch die An- nexion eingeleiteten neueren Politik bloßgelegt werden, freuen wir uns eines solchen wachsenden Verständnisses für das innere Leben unserer Monarchie. Nur an die Ver- suche, den Umfang der Selbständigkeit unserer Politik zu definieren, wollen wir einige Bemerkungen knüpfen. Internationale Beziehungen können nur auf streng prin- zipieller Gegenseitigkeit beruhen. Wir haben nichts da- gegen einzuwenden, daß England seine fernere Haltung uns gegenüber von dem individuellen Charakter unserer Politik abhängig macht, der in der Tat der hierfür allein zulässige Maßstab ist. Dasselbe Recht nehmen aber selbst- verständlich auch wir für uns in Anspruch. Auch wir werden unser Verhältnis zu England lediglich danach be- urteilen und einrichten, ob die englische Politik eine ent- gegenkommende, konziliante — kurz, auf Einvernehmen abzielende Haltung einnehmen, oder aber, wie es in der Annexionsstunde der Fall war, Rücksichten walten lassen wird, die sich in nur losem Zusammenhang mit den auf uns bezüglichen Traditionen und den bisherigen Prin- zipien der englischen Politik befinden.

England.

London, 6. September. Unterhaus. Die Landes- kulturgesetzvorlage, die sich im wesentlichen als eine Ergänzung des Budgets darstellt, wurde in zweiter Lesung mit 157 gegen 37 Stimmen angenommen. Die Vorlage ermächtigt die Regierung zur Ausgabe von Geldern für Aufforderungen, Förderung der Landwirtschaft und der ländlichen Industrien sowie für den Bau von Wegen und Kanälen und trifft Bestimmungen über die Verwendung der durch die Steuer auf Motorwagen und Petroleum eingehenden Gelder zur Verbesserung der Landstraßen.

Rußland.

Mit Rücksicht auf die angegriffene Gesundheit der Kaiserin von Rußland ist, wie die „Edn. Jtg.“ aus St. Petersburg meldet, der geplante Besuch der russischen Majestäten in Italien für dieses Jahr aufgegeben worden.

Portugal.

Lissabon, 7. September. Die erste Kammer hat den portugiesisch-spanischen Handelsvertrag an- genommen.

Türkei.

Konstantinopel, 6. September. General Mustafa Kamzi, zur Zeit der Reheleien Kommandant von Abana, ist vom Kriegsgerichte zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Der damalige Wali von Abana Dschewab Bei wurde für die Zeit von 6 Jahren außer Dienst gestellt. (Wiederholt.)

Salonik, 6. September. Der Kommandant des dritten Korps hat von Generalissimus Mahmud Schewket Pascha Befehl erhalten, alle Maßnahmen zur Her- stellung der Ruhe in Nord-Kosowo zu ergreifen, die Behörden bei der Erhebung der Steuern zu unter- stützen und alle Widerständigen vor das Militärgericht zu stellen. Der Albanerführer Na Boletinas ist angeblich nach Montenegro geflüchtet. Von Gusinje sind 40 ge- fesselte Albaner in das hiesige Militärgefängnis ein- geliefert worden.

Konstantinopel, 6. September. Einige Blätter melden, daß sich eine französische, andere, daß sich eine englische Gesellschaft um die Konzession zum Bau einer Eisenbahn von Adrianopel über Konstantinopel und Mossul an die persische Grenze bewirbt. Der Vosporus solle auf einer Dämmebrücke überspannt werden.

General Dschawid Pascha gab einem Korrespondenten des „Wiener A. A. Teleg. Korr.-Bureau“ folgende authentische Daten über die bevorstehende türkische Finanzoperation. Morgen erfolgt die öffentliche Auf- forderung zur Einreichung von Offerten für eine Anleihe von 7 Mill. Pfund mit einprozentiger Tilgung. Als Garantie dienen die Einnahmen, die früher für die Kriegsschuldigung an Rußland verpfändet waren und die jetzt vom Finanzministerium verwaltet werden. Nur im Falle nichtpünktlicher Zahlung wird die „Bette Publique“ intervenieren. Die Anleihe ist vor 1920 nicht konvertierbar. Die bisher eingereichten Offerten sind bedeutungslos. Der Finanzminister hofft, für die Anleihe einen Emissionkurs von 90 zu erlangen; der Minister erklärte, die Finanzlage der Türkei sei gut.

Der Generalissimus Schewket Pascha ist heute abend nach Deutschland abgereist.

Konstantinopel, 7. September. Der jungtürkische „Tanin“ wird morgen eine von 106 Abgeordneten unter- zeichnete Aufforderung an den Handelsminister Koradunglian veröffentlichen, daß er seine Demission einreichen solle, da er nicht mehr das Vertrauen der Kammermehrheit besitze.

Zur Lage in Marokko.

(W. L. B.)

Rabrid, 6. September. Ministerpräsident Maura, der nach Rabrid zurückgekehrt ist, hat bestätigt, daß die Entsendung der Division Sotomayor nach dem Rif wegen der Ausdehnung der Operationslinien not- wendig sei.

Der Minister des Innern hat erklärt, wenn es nötig sei, würde die Mobilmachung einer weiteren Division erfolgen. — Amtlichen Meldungen zufolge sind Truppen von Melilla abgegangen, um die Stel- lungen bei Souf el Arba und Kestingo zu verstärken. Die Garfa hat einen Teil des Guruguberges verlassen und sich auf die Straße Rador und Seluan begeben. Western wurde ein Angriff auf die zweite Station der Grubenbahn gemacht; ein Mann wurde verwundet.

Der „Imparcial“ meldet, daß die zwölfte Division in einer Stärke von 11000 Mann unter dem Kommando des Generals Sotomayor nach Melilla abgehen wird.

Tanger, 6. September. Wie aus Fes vom 1. d. M. gemeldet wird, haben die Debbus und die Gata Mulay Hafid zugleich mit den Bewohnern von Taza gehuldet, deren Gouverneur dem Maghzen alle Güter des Moghi Bu Hamara zur Verfügung gestellt hat. Der Gouver- neur wird sich nach Fes begeben, um Mulay Hafid über die Punkte Aufklärung zu geben, aber die sich der Moghi nicht geäußert hat. Es sind Meldungen eingegangen, daß die Beni Hassen in der Umgegend von Rabat und Fes Karawanen überfallen und gebrandschatzt hätten.

Wie das Reutersche Bureau aus Tanger meldet, ist der Moghi verurteilt worden, bis zu seinem Tode im Käfig zu bleiben.

Paris, 7. September. Aus Rabrid wird vom 6. d. M. gemeldet: Nach Depeschen aus Melilla haben die Proviantzüge sowohl auf der Hin- wie auf der Rückfahrt nur wenige Hinterschüsse in der Wolschlucht erhalten. Diese Tatsache scheint zu beweisen, daß auf den Gurugubergen nur wenig Feldwachen der Mauren zurückgeblieben sind, um die Bewegungen der Spanier zu überwachen, während die Garfa sich in der Richtung auf Rador-Seluan entfernt hat. Wihin konzentriert sich das Hauptinteresse des Feldzugs jetzt auf die Gegend um El Arba. Nach diesem Lager sind die Truppen der Di- vision Drogo abgegangen und wahrscheinlich bereits am Montag eingetroffen. Voraussichtlich steht hier eine größere Schlacht bevor. Als eine Rekognoszierungs-kolonie gestern in das Lager zurückkehren wollte, wurde sie zweimal von den Mauren angegriffen. Oberst Fernando Blanco kam von El Arba mit einem Bataillon Infanterie, etwa 50 Reitern und einer Batterie der Kolonne zu Hilfe und griff den rechten Flügel des Feindes an, um ihm den Rückzug abzuschneiden. Die Mauren entflohen und ließen etwa 20 Tote auf dem Schlachtfelde zurück.

Ministerpräsident Maura erklärte, daß die Entsen- dung der neuen Divisionen nach Melilla erfolgt sei, weil General Marina Verstärkungen gefordert habe. Die Vermehrung seiner Streitkräfte sei gerechtfertigt durch die gewaltige Ausdehnung, welche die spanischen Stellungen angenommen hätten, die sich jetzt von Melilla bis an die französische Grenze erstrecken.

Mannigfaltiges.

Dresden, 7. September.

— Die Verteilung der Hauslisten für die nächst- jährige Einkommensteuererschätzung wird vom 5. 1. M. ab stattfinden. Die Formulare zu den Einzel- listen werden gleichzeitig mit den Hauslistenformularen ausgegeben. Die Ausgabe von Einzellistenformularen erfolgt nur auf Antrag des Hausbesizers. Der Antrag ist unter Angabe der Zahl der gewünschten Einzellisten- formulare bis spätestens zum 20. September bei der Gemeindebehörde schriftlich zu stellen. Bis spätestens zum 15. September kann jeder Haushaltungsvorstand von dem Hausbesitzer verlangen, daß dieser für die Haus- haltung des Ansuchenden die Ausgabe eines besonderen Einzellistenformulars beantrage. Die Ausfüllung der Hauslisten hat nach dem Ende vom 12. Oktober zu geschehen. Die Hausbesitzer sind verpflichtet, die ausgefüllten Listen innerhalb der hierfür ge- ordneten Frist bei der Gemeindebehörde einzureichen. Sie haften für die Steuerbeträge, die infolge von ihnen verschuldeter unrichtiger oder unvollständiger Angaben dem Staate entgehen. In gleicher Weise ist jedes Familien- haupt für die richtige Angabe aller zu seinem Hausstande gehörigen, ein eigenes Einkommen habenden Personen, einschließlich der Untermieter und Schlafstelleninhaber, verantwortlich.

Der jetzt erfolgende Rückbau der Feldbahn macht abermals den Betrieb dieser Bahn über die Elbe bei Ränchitz erforderlich. Für den Bahnbetrieb über die Elbe ist die Zeit vom 9. bis mit 22. d. M. in Aussicht genommen und erfolgt die Schließung der bei Ränchitz errichteten Feldbahn-Bontonsbrücke werktätlich vormittags 8 Uhr bis nachmittags 2 Uhr. Der Personenschiffsahrts- verkehr wird während dieser Zeit durch Umwegen aufrechterhalten, zu welchem Zwecke dicht ober- und dicht unterhalb der Feldbahnbrücke besondere Dampf- schiff- landungsbrücken aufgestellt worden sind. Eine Änderung der Abfahrts- und Ankunftszeiten erfolgt durch die Schiffsahrtsperre lediglich bei der Fahrt Nr. 61 auf der Strecke Meissen—Rählsberg in der Weise, daß diese Fahrt in Meissen anstatt 9 Uhr 35 Min. erst 10 Uhr vormittags nach Rählsberg fortgesetzt wird.

Am 8. September d. J. findet die Beförderung von Truppen des XII. und XIX. Armeekorps aus den Stabsorten in das Wandbergelände statt. Bei den außerordentlichen Anforderungen, die hierdurch an die Eisenbahnverwaltung gestellt werden, sind umfassende Vorkehrungen nötig gewesen, um die pünktliche Durch- führung der Transporte zu ermöglichen. Die Beförderung der Truppen erfordert 32 Militärfahrgestelle, die wie folgt verkehren werden:

6 Uhr 25 Min. vorm. ab Meissa nach Köchitz (für das Pionier- bataillon Nr. 22, von da nach Burgstädt und Limbach i. S. mit

Personenzug); 6 Uhr vorm. ab Königsbrück nach Tharandt (Stab und 2. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 177); 6 Uhr 40 Min. vorm. ab Königsbrück nach Tharandt (3. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 177); 7 Uhr 27 Min. vorm. ab Königs- brück nach Vetschappel (Stab der Infanteriebrigade Nr. 46 und 1. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 177); 8 Uhr 58 Min. vorm. ab Königsbrück nach Dresden-Fr. (Stab des 1. Bataillons des Infanterieregiments Nr. 178); 10 Uhr 20 Min. vorm. ab Königs- brück nach Dresden-Fr. (2. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 178); 11 Uhr 5 Min. vorm. ab Königsbrück für 2. Kompanie des Pionierbataillons Nr. 12 nach Klingenberg-L., 1. Kompanie des Pionierbataillons Nr. 12 nach Freiberg und für die 3. und 4. Kompanie des Pionierbataillons Nr. 12 nach Reil- land; 11 Uhr 44 Min. vorm. ab Königsbrück nach Podau-Lenge- feld (Reserve-Jägerbataillon); 5 Uhr 50 Min. vorm. ab Zittau nach Großhartmannsdorf (1. Bataillon und 7. Kompanie des Infanterieregiments Nr. 102); 7 Uhr 24 Min. ab Zittau nach Mulsa und 2 Uhr 48 Min. nachm. ab Freiberg nach Brand für Infanterieregiment Nr. 102; 5 Uhr 15 Min. vorm. ab Dresden-A. nach Marienberg (Maschinengewehrabteilung Nr. 12 und 3. Bataillon des Schützenregiments Nr. 108); 6 Uhr 10 Min. vorm. ab Dresden-A. Sonderzug nach Podau-L. (2. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 100 nach Freiberg und Jägerbataillon Nr. 13 nach Podau-Lengefeld); 6 Uhr 55 Min. ab Dresden-A. Sonderzug nach Marienberg (1. Bataillon des Infanterie- regiments Nr. 108, sowie Stab und 2. Bataillon des Infanterie- regiments Nr. 108); 10 Uhr 10 Min. ab Dresden-A. Abstell- nach Freiberg (3. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 100); 2 Uhr 20 Min. nachm. ab Dresden-A. Abstellbahnhof nach Frei- berg (Stab und 1. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 100, Stab und 1. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 101); 7 Uhr vorm. ab Wausen nach Föhla (Stab und 2. Bataillon des In- fanterieregiments Nr. 103, Maschinengewehrkompanie u.); 12 Uhr 30 Min. nachm. ab Wausen nach Föhla (1. und 3. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 103); 8 Uhr vorm. ab Dresden-Fr. nach Deutschborn (3. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 101); 6 Uhr 45 Min. vorm. ab Komatz nach Dresden-Fr. (3. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 178); 6 Uhr 5 Min. vorm. ab Leipzig Bayerischer Bahnhof nach Frankenberg (1. und 2. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 106); 6 Uhr 57 Min. vorm. ab Leipzig Dresdner Bahnhof nach Jschopau (1. und 2. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 107); 7 Uhr 40 Min. vorm. ab Leipzig Bayerischer Bahnhof nach Frankenberg (3. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 106 und verschiedene Stäbe); 12 Uhr 17 Min. nachm. von Chemnitz Hauptbahnhof nach Jschopau (3. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 107); 7 Uhr 48 Min. vorm. von Wausen oberer Bahnhof nach Köchitz (1. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 134 und verschiedene Stäbe); 9 Uhr 45 Min. vorm. von Wausen oberer Bahnhof nach Köchitz (2. und 3. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 134); 8 Uhr 50 Min. vorm. von Zwickau Bahnhof nach Waldheim (Stab, 1. und 2. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 133); 7 Uhr 20 Min. vorm. von Zeithain Truppenübungsplatz nach Benig (Stab, 1. und 3. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 139); 8 Uhr 50 Min. vorm. von Zeithain Truppenübungsplatz nach Limbach i. Sa. (Stab, 1. und 2. Bataillon des Infanterie- regiments Nr. 179); 10 Uhr 38 Min. vorm. von Zeithain Truppenübungsplatz nach Limbach i. Sa. (3. Bataillon des In- fanterieregiments Nr. 179); 2 Uhr 16 Min. nachm. von Wald- heim nach Lunzenau (2. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 139); 12 Uhr 46 Min. nachm. von Zeithain Truppenübungs- platz nach Wittweida (1. und 2. Bataillon des Infanterie- regiments Nr. 104).

* Die Krankenunterstützungs-kasse des Landes- verbandes Evangelischer Arbeitervereine im Königreiche Sachsen hielt kürzlich eine außerordent- liche Generalversammlung im „Balkischlöcher“ ab, die aus allen Teilen Sachsens sehr gut besucht war. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete eine Be- schlussfassung über den Reservefonds der Kasse. Der Vorschlag des Kassenvorstandes, 5 Proz. der Ein- nahmen diesem Fonds zuzuführen, wurde seitens der Versammlung nach eingehender Aussprache einstimmig zum Beschluß erhoben. Der Reservefonds betrug bis zum Jahreschluß 1908 die Summe von 1418 M. 27 Pf. Die Höhe des Reservefonds wurde von der Versamm- lung einstimmig auf 15000 M. festgesetzt. Um den leb- haften Klagen über mißbräuchliche Ausnützung der Kasse abzuwehren, sollen in Zukunft strengere Maßnahmen bei der Aufnahme neuer Mitglieder getroffen und eine strengere Kontrolle ausgeübt werden. Anschließend an die Generalversammlung fand noch eine instruktive Be- sprechung mit den anwesenden Zahlstellenverwaltern statt.

* Morgen, Mittwoch, findet in der Internationalen Photographischen Ausstellung Dresden 1909 eine Führung durch die Abteilung Photographie im Dienste der Rechtspflege statt, Treffpunkt 4 Uhr in der Abteilung selbst. — Um 5 Uhr beginnt eine Führung durch die Reproduktionstechnik, Treffpunkt in der Reproduktionshalle. Von 5 bis 7 Uhr finden Vor- führungen des Kornschen Fernphotographen statt. Das Konzert wird durch die Kapelle des Schützen- regiments Nr. 108, Direktion A. Helbig, unter Mit- wirkung des Männerquartetts „Poston“ ausgeführt und dauert von 7 bis 11 Uhr.

* Der Verband Deutscher Köche feierte gestern sein 25jähriges Bestehen durch einen Festaktus im Saale des Hotels zum Palmengarten. Der Raum war festlich mit Balmen und Vorberdumen sowie mit den Rufen Ihrer Majestäten des Kaisers und des Königs geschmückt. Aus dem Podium waren die Banner der Köcheinnung zu Berlin, des Klubs der Köche zu Berlin und des Internationalen Kochkunstvereins zu Leipzig aufgestellt. An der Feier nahmen eine Vertretung des Dresdner Stadtverordnetenkollegiums sowie Abordnungen befreundeter Vereine aus Dresden, Leipzig, Berlin u. teil. An den Festaktus schloß sich eine gemeinsame Frühstücks- tafel an, die von Hrn. Hoftraiteur Strohbach ausgetastet worden war. Abends folgten noch eine Festtafel und Ball im Hotel zum Palmengarten.

* Morgen, Mittwoch, nachmittags um 4 Uhr findet auf Weiser Tisch wiederum Waldpartylonzert statt, ausgeführt von der Kapelle des Königl. Sächsischen Pionierbataillons Nr. 12, unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters Hrn. Lange.

* Aus dem Polizeiberichte. Infolge eines Ohn- machtsanfalles fiel am Sonnabend auf der Pulsniger Straße ein älterer Kartonnagenarbeiter zu Boden. Ein Stadtbezirksaufseher drachte den aus dem rechten Ohre blutenden Mann nach seiner Wohnung, von wo aus er auf Anordnung eines Arztes in eine Klinik überführt wurde, in der er gestern verschied. Nach dem Leichenscha- ergebnis ist als Todesursache Bruch der Schädelbasis an- zunehmen. — Festgenommen wurden zwei heilungs- und wohnungslose 20jährige Hausdiener, die in dreier Weise Einbruchsdiebstähle in ein Weinrestaurant und

ein Vergnügungstokal der Altstadt und eine Buchhandlung in Dresden-N. ausgeführt hatten. Es waren ihnen etwa 120 M. bares Geld und verschiedene andere Sachen in die Hände gefallen. Letztere konnten wieder herbeigeschafft werden, das bare Geld hingegen hatten sie in einem Tage auf einer Vergnügungstour nach Berlin verjubelt. Die beiden Buchhändler hatten sich zusammengetan, um gemeinschaftlich Diebstähle und andere Straftaten auszuführen. Sie hatten sich mit scharfgeladenen Schießwaffen versehen, von denen sie bei einer Überraschung Gebrauch machen wollten. Außerdem führten sie ein Quantum Pfeffer bei sich, der etwaigen Verfolgern in die Augen gestreut werden sollte.

Die beiden Sanitätswachen des Samaritervereins zu Dresden (Wallstraße 14 und Marschallstraße 8) traten im Monat August im ganzen in 309 Fällen in Tätigkeit, und zwar: 265mal bei Tage und 44 mal bei Nacht. Von den Hilfesuchenden (206 männlichen und 103 weiblichen Personen) verlangten 270 die Hilfe auf den Wachen und 39 anderwärts. 280 wurden wegen äußerer Verletzungen und 29 wegen innerer Erkrankungen behandelt. Betriebsunfälle waren 143 zu verzeichnen und 186mal lagen andere Veranlassungen vor. Transporte machten sich 14 erforderlich. Befundscheine wurden 5 ausgehellt.

Der Bericht der Feuerwehr auf den Monat August verzeichnet 101 Brände, die sich in 3 Groß-, 6 Mittel- und 92 Kleinfelder verteilten. Anderweite Hilfe — Aufheben gefährlicher Herde u. — wurde in 10 Fällen geleistet. Die Unfallwagen wurden in Begleitung eines als Samariter ausgebildeten Feuerwehrmanns 171 mal abgeschickt.

Aus Sachsen.

Leipzig, 6. September. Über den Stand der Arbeiten am Bilderschichtenmal entnehmen wir dem „Leipz. Tgbl.“ folgende interessante Angaben: Für den Außenbau hat es fast den Anschein, als ob die Arbeiten am Denkmal stillstünden; man sieht von der Straße aus nur selten einen Arbeiter, und der tiefschattige Bau, der von einem Wall von Kalkungen umgeben ist, würde einem öde und verlassen vorkommen, wenn man nicht das Knirschen und Kreischen der Aufzüge hörte und die Bewegungen der Fahrbühnen auf der Höhe der Kalkung sehen könnte. Gegenwärtig ist man bei den Arbeiten über dem hervortretenden Hauptgerüst (an dem sich die Aufschrift: 16.—18. Oktober 1813 befindet) angelangt. Dabei wird aber auch an der Innenausgestaltung lebhaft weiter gearbeitet. Die acht Schichtmännchen im unteren Teil der Ruhmeshalle, die eine Höhe von je 5 m haben, sind zurzeit unter den Händen der Steinbildhauer und stehen vor ihrer Vollendung. Der Eindruck, den diese Pfeiler machen, vor denen je zwei trauernde Kriegergestalten aufgestellt werden, die gleichsam sinnend und trauernd einer Grablegung zuschauen, ist ein überwältigender. Aber dem als Krypta gedachten Untergeschoß führt in der Höhe von 29 m im Innern eine Galerie herum. In dieser finden in den Ecken vier stehende Kolossalfiguren von 9 m Höhe (Tapferkeit, Opferwilligkeit, Einigkeit und Vaterlandsliebe) Aufstellung. Diese vier Figuren, von denen augenblicklich noch nicht einmal die Entwürfe fertig sind, werden mit zu den Haupt- und schwierigsten des Denkmals zu rechnen sein. Zur Ausschmückung der Kuppelung werden 360 Reiterfiguren angebracht. Diese Figuren, die man aus Zementbeton herstellt, werden gegenwärtig auf dem Denkmal selbst fertiggemacht. Die Modelle sind unten am Denkmal zu sehen. Eine solche Zementplatte ist dem Maße nach 1,65 : 1,45 m. Die Auslegung der Kuppelung mit diesen gleichmäßig gestalteten Figuren wird eine äußerst imposante Wirkung hervorbringen. In der Ruhmeshalle ist man so weit, daß jetzt der Fußbodenbelag angebracht wird. Mit der Schutzschichtung rund um das Denkmal hofft man noch im Laufe des nächsten Jahres vollständig fertig zu werden.

Freiberg, 6. September. Aber die Jubiläumsgeschenke - Stiftungen für das Freiburger Jägerbataillon aus Anlaß seines 100jährigen Bestehens wird uns zusammensendend mitgeteilt: Der Chef des Bataillons, Se. Hoheit der Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg hat dem Offizierskorps für das Kasino ein von Schuster (Berlin) gemaltes lebensgroßes Bild verliehen. Die Stadt Freiberg hat dem Offizierskorps eine große aus Silber getriebene Jardinière zum Geschenk gemacht, Se. Excellenz der Hr. Kriegsminister Frhr. v. Hausen, der a la suite des Bataillons steht, eine große silberne Obfische, die Reserve- und Landwehroffiziere des Bataillons ein ganz besonders reiches, aus 13 großen Stücken bestehendes Geschenk an Tafelsilber. Weitere ähnliche Geschenke machten die Offizierskorps des hier garnisierenden 3. Bataillons des 177. Infanterieregiments, des 153. Infanterieregiments in Altenburg und des 105. Jägerbataillons. — Besonders reich sind die Stiftungen ausgefallen. Außer den bereits gemeldeten 10000 M. von Hrn. Rittergutsbesitzer Urban in Jena und 1000 M. von Hrn. Fabrikbesitzer Leutnant d. Res. Schröder in Grimma wurden gestiftet: Von

Berzen, die nicht genannt sein wollen, 900 M. zu Schießpreisen für Offiziere und Mannschaften und 500 M. für die Oberjäger des Bataillons; vom Rate der Stadt 1000 M., deren Zinsen bedürftigen Oberjägern zugute kommen sollen; von der großen Stiftung der früheren aktiven und Reserve- und Landwehroffiziere der schwarzen Brigade 6500 M. für das Bataillon, deren Zinsen im Interesse der Offiziere Verwendung finden sollen. Besonders erfreut ist man im Bataillon über eine Stiftung, die aus kleinen Beträgen von den ehemaligen Mannschaften des Bataillons gesammelt worden ist und deren Zinsen für die jeweilig dienenden aktiven Mannschaften verwendet werden sollen. Bis jetzt sind 450 M. im Namen des Stiftungsausschusses übergeben worden, doch stehen noch weitere Zusendungen zu erwarten.

Delonig i. B., 6. September. Um das Verhängnis für die Notwendigkeit der Bekämpfung der Lungenschwinducht in immer weitere Kreise zu tragen, um insbesondere die Gemeindebehörden für diesen volkswirtschaftlich verberblichen Kampf zu interessieren, hat auf Veranlassung des Hrn. Amtshauptmanns v. Bose der Oberarzt der Leipziger Heilstätte zu Abort, Dr. Dr. med. Thieme, jetzt in mehreren Orten des Deloniger Bezirks vor Gemeindevertretern Vorträge gehalten, in denen die von den Gemeinden gegen die Lungenschwinducht zu ergreifenden Maßnahmen dargelegt wurden. Die Flaren und überzeugenden Ausführungen des Hrn. Dr. Thieme, dem reiche Erfahrungen auf dem Gebiete der Bekämpfung der Tuberkulose zu Gebote stehen, fanden allenthalben Anklang und Beifall.

Schneeberg, 6. September. Der Verein ehemaliger Schüler des Königl. Gymnasiums zu Schneeberg feiert am 11. und 12. d. M. hier seine diesjährige Hauptversammlung, zu der eine recht zahlreiche Teilnahme erwünscht ist. Außer der Mitgliedsberatung und einem Bierabend am Sonnabend findet am Sonntag statt Frühstücken, gemeinsames Mittagessen und ein Konzert des Gymnasialchors.

Bad Gottscheuba, 6. September. Der Kur- und Sommerfremden-Verkehr war auch in diesem Jahre ein äußerst reger, so daß die Frequenzziffer wieder eine wesentliche Erhöhung gegenüber dem Vorjahr aufweist. Auch die Nachsaison ist noch eine recht lebhaft, und in den lauschigen, wohlgepflegten Waldpromenaden herrscht noch reges Leben. Die Stadtverwaltung ist unausgesetzt bemüht, die Einrichtungen für das Kurpublikum zu verbessern und zu erweitern. Ein ausgedehnter Kurpark, in dem vom Bahnhof nach der König Friedrich Augustpromenade sich hinziehendes Gelände, ist im Entstehen begriffen und soll bis zur nächstjährigen Saison fertiggestellt sein. Ein hier ansässiger Villenbesitzer hat eine namhafte Summe für diesen Zweck zur Verfügung gestellt, so daß etwas Gediegenes geschaffen werden kann. Wer in diesen schönen Frühherbsttagen noch für einige Zeit Erholung in starker Waldluft sucht, der lenke seine Schritte zum Tale der Gottscheuba und halte Einkehr in unserer freundlichen Badefabik.

Breitendorf (Amtsh. Böbau), 7. September. Am 9. September wird hier eine mit der Postagentur vereinigte Telegraphenanstalt und öffentliche Fernsprechanstalt in Betrieb gesetzt. Die neue Telegraphenanstalt, die im Telegraphenverkehre die Bezeichnung „Breitendorf“ führen wird, ist zugleich Unfallmeldestelle.

Verband Sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine.

(Nachdruck verboten.) Pulsnitz, 6. September.

Die Teilnehmer an der Hauptversammlung des Verbandes Sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine besichtigten heute morgen das städtische Elektrizitätswerk, das Stadtmuseum mit seinen wertvollen Andenken an den Bildhauer Bielefeld und den schönen Schlosspark. In der zehnten Vormittagsstunde trat die 23. Hauptversammlung zusammen, an der u. a. teilnahmen als Vertreter der Königl. Staatsregierung Hr. Regierungsrat Dr. Seifert vom Königl. Ministerium des Innern, ferner die Vorsitzenden des Sächsischen Gewerbevereins, Abordnungen des Sächsischen Innungsverbandes, sowie des Verbandes Sächsischer Handwerkervereine und die Herren Bürgermeister Dr. Michael als Vertreter der Stadt Pulsnitz und Landtagsabg. Mensch-Kamenz. Der Verbandsvorsitzende Hr. Stadtrat Ludwig-Baldheim eröffnete die Beratungen mit begeisterten Worten und einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den König. An den Monarchen wurde ein Jubiläumstelegramm gesandt. Namens der sächsischen Gewerbevereine wünschte Hr. Stadtrat Reichle-Bautzen, Vorsitzender der Gewerbevereine Jittau, den Beratungen besten Erfolg. Nächst erfolgten Berichterstattungen über die Tätigkeit und die Kaserverhältnisse des Verbandes, über die Beitrittstellung, über die Verusertstellung, über die vom Verband bei der Reichs- und Staatsregierung gestellten Anträge und über die in der letzten Tagung des Reichstages im Interesse des Gewerbe- und Handwerks gestellten Initiativanträge, von denen aller-

dings infolge der Reichsfinanzreform nur einer übrig geblieben ist. Es handelt sich um den Antrag des Abg. Fuhrmann auf Änderung des § 100a der Gewerbeordnung, der Befähigung den Innungen Preisfestsetzungen u. verbietet. Die Besammlung nahm von den Berichten Kenntnis und beschloß die Einsetzung einer sechsgliedrigen Kommission zur Bearbeitung von Vorschlägen zu Reformen in der Einkommensteuer einschätzung. Weiter erstattete Hr. Buchdruckereibesitzer Red. Geringswalde Bericht über die vom Verbandsauschuß bestellte Kommission für Ergreifung von Maßnahmen zur Beseitigung des Lehrlingsmangels beim Handwerkerstande. Der Referent erkannte dankbar die Handwerkerfürsorge der Regierung an und sah einen Grund für den Lehrlingsmangel auch darin, daß die Handwerker selbst zu viel klagen und ihren eigenen Nachwuchs dem Handwerk entziehen mit der Begründung: „Mein Sohn soll es einmal besser haben als ich.“ Ein weiterer Grund für den Lehrlingsmangel liege in der sofortigen Bezahlung der Fabrikarbeit Jugendlichen. Um die Notwendigkeit dieses Geldverdienstes Jugendlichen zu mildern, sollte die Regierung einen Einmillionenfonds ins Leben rufen, von dessen Zinsen würdige und bedürftige Lehrlinge in den Stand einer Handwerkerlehre gesetzt werden können. Ein Hinderungsgrund für die Annahme von Lehrlingen liege auch in den vielen einschlagenden gesetzlichen Bestimmungen. — In der Besprechung des Referats stellte der Gewerbeverein Bautzen einen Antrag, laut welchem der Vorstand beauftragt wird, an Regierung und den Landtag eine Petition zu richten, den Gewerbevereinen einen genügend großen Betrag aus Staatsmitteln zur Verfügung zu stellen, aus dem bedürftige und würdige Lehrlinge nach Erfüllung gewisser Voraussetzungen unterstutzt werden können. Der Obermeister der Kaufh. hat bereits einen ähnlichen Antrag an die Gewerbevereine Jittau gestellt. Der Antrag ließ teilweise auf Widerspruch von der Seite, die entschieden für weitestgehende Selbsthilfe ist. Großen Widerspruch erregte ein Redner mit der Meinung, daß es nur gut sei, wenn durch Fehlen des Nachwuchses die Konkurrenz eine Verminderung erfahre. Die Besammlung beschloß gegen zwei Stimmen die Annahme des Antrags Bautzen. — Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildete der Antrag des Gewerbevereins Jittau, den Vorstand zu beauftragen, das Königl. Ministerium des Innern um gleichmäßige und tunlich milde Handhabung des Kinderzuschusses zu bitten. Hr. Buchhändler Krohn-Bautzen begründete den Antrag mit Hinweisen auf einen Spezialfall und allgemeinen Ansichten. In der Besprechung des Antrags wurde wiederholt betont, daß die gegenwärtig zum Teil angewandte Methode der Aufsicht über die Einhaltung des Kinderzuschusses durch Befragung der Kinder in der Schule sehr ungenügend sei. Man möge diesen Dienst den Gewerbeaufsichtsbeamten überlassen, die sich bisher auf diesem Gebiete sehr bewährt hätten. Der Antrag Jittau fand einstimmige Annahme. Weiter beschäftigte sich der Verbandstag mit der zukünftigen Gestaltung des Fach- und Fortbildungsschulwesens Sachsens. Anlaß hierzu gaben folgende Anträge des Gauverbandes niederergergebirgischer Gewerbevereine: „Der Landesverband wolle hinsichtlich des Fach- und Fortbildungsschulwesens folgendes erbeten: 1. Das Königl. Ministerium des Innern wolle dem gesamten Fortbildungsschulwesen einen gewerblichen bez. beruflichen Charakter verleihen und dasselbe dem Ministerium des Innern ungeteilt unterstellen. 2. Sollte dies nicht angängig sein, so wird gebeten, daß diejenigen Schulen, die den vom Ministerium des Innern am 7. November 1907 gestellten Bedingungen entsprechen, dem Ministerium des Innern nicht nur unterstehen können, sondern ohne weiteres zu unterstehen haben, u. b. somit deren Schüler vom Besuche der sich an die Fortbildungsschule anschließenden Fortbildungsschule unter dem Ministerium des Kultus befreit sind.“ Hr. Oberlehrer Dietrich-Rittweide begründete den Antrag und betonte besonders, daß es sich bei dieser Angelegenheit darum handelt, ob in Zukunft die Handwerker in ihren Schulen, wie bisher, bestimmende Rechte haben, oder nur gutachtlich gehört werden sollen. Der Antrag fand einstimmige Annahme. Nächstverhandelt die Besammlung zur Beratung des Antrags des ergebirgischen Gauverbandes sächsischer Gewerbevereine: „Der Gauverband erbittet in den Gewerbevereinen die beruflichen Vertreter des mittelständischen Kleinergewerbes und wünscht deshalb, daß dieser Umstand auch in der Wahlberechtigung und Beitragspflicht zu den Handels- und Gewerbevereinen zum Ausdruck kommt. Es ist deshalb das Gesetz über die Handels- und Gewerbevereine, das jene Kreise vollständig in zwei Gruppen teilt, dahin zu ändern, daß alle dem Kleinergewerbe angehörigen Nichthandwerker ohne Rücksicht auf ihr Einkommen und auf den Eintrag ins Handelsregister den Gewerbevereinen zugewiesen werden. Die Bestimmungen des erwähnten Gesetzes über die Zugehörigkeit der Handwerker zu den Gewerbevereinen würden selbstredend dadurch nicht berührt.“ Dieser Antrag wurde von den Vertretern der Verbändevereine Leipzig, Olt und Jittau bekämpft. Hr. Syndikus Herzog von der Gewerbevereine Leipzig teilte mit, daß sich die Mittelstandvereine für das Königreich Sachsen auf Grund von Umfragen gegen den zur Beratung stehenden Antrag ausgesprochen hat. Von anderer Seite wurde der Antrag energisch verteidigt. Die Abstimmung ergab die Annahme des Antrags mit 53 gegen 23 Stimmen. Der nächste Beratungspunkt lautete: „Zwangswelche Ausdehnung der Alters- und Invaliditätsversicherung auf selbstständige Handwerker und Gewerbetreibende in Berücksichtigung der neuen Reichsversicherungsordnung.“ Das Referat hierzu gab Hr. Lokalrichter Wüller-Werbau. Die Besammlung beauftragte den Vorstand, die wichtige Angelegenheit im Auge zu behalten. Ein vom Gauverband niederergergebirgischer Gewerbevereine gestellter, von Hrn. Landtagsabg. L. Müller-Böbeln begründeter Antrag, nach dem Kaiser anderer Berufs- und Standestreise im Lande für die Kreise der im Landesverbande und seinen Verbändevereinen sich zusammenschließenden Gewerbetreibenden

(Fortsetzung siehe nächste Seite.)

Wetterbericht der Königl. Sächs. Landeswetterwarte.

Witterungsverlauf in Sachsen am 6. September. Am Morgen des 6. September traten noch vereinzelt schwache Niederschläge auf, im übrigen verlief der Tag bei wechselnder Bewölkung trocken. Die Temperatur schwankte zwischen einem Minimum von 2° (Zwickau) und einem Maximum von 16,5° (Dresden). Die Luftströmung war eine schwache westliche, der Luftdruck entsprach seinem Normalwert, begann aber wieder zu fallen.

Der Drahtausstieg in Lindenbergrug ergab am 7. September früh 7 Uhr: bei 500 m + 12,2° C, SW 6; bei 1000 m + 10,1° C, SW 5; bei 1500 m + 7,4° C, SW 7; bei 2000 m + 4,7° C, SW 7. (Windgeschwindigkeit in m pro Sekunde.)

Waldung vom Zwickauer Berg (1213 m) den 7. September, früh 7 Uhr. Barometer: gefallen. Mäßiger Südwestwind. Temperatur: 6,2° C. Bewölkung: heiter, leichte Wolken. Starke, lang anhaltender Tau, glänzender Sonnenunter- und -Aufgang, Nebel- und Regenzeit.

Wetterlage in Europa am 7. September, früh 8 Uhr. Das eine der beiden Luftdruckminima hat sich an den mittleren nördlichen Breiten verlagert, das andere an die Südwestspitze der kanarischen Halbinsel; auch im Südosten des Erdteiles lagert tiefer Druck. Auf Island ist ein Maximum entstanden, ein zweites befindet sich noch im Nordosten des Erdteiles. Durch die Rückziehung des Windes nach Südosten ist bei uns Aufklärung entstanden; bei der Bewegung der nordwestlichen Depression auf nordöstlich gerichteter Bahn ist unter südwestlichen Winden zunächst auch noch trübendes, müreres Wetter zu erwarten.

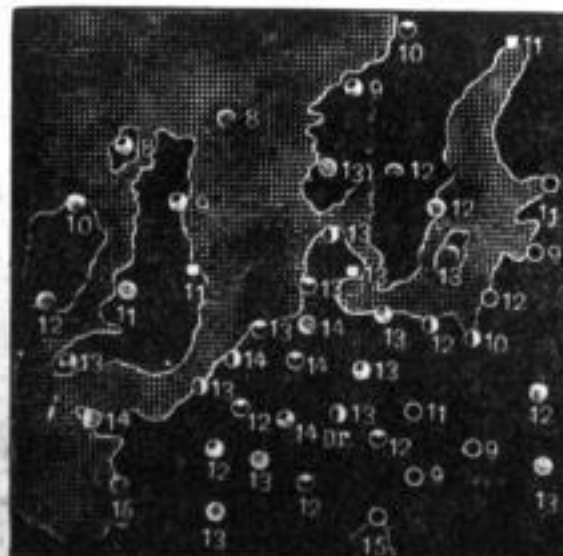
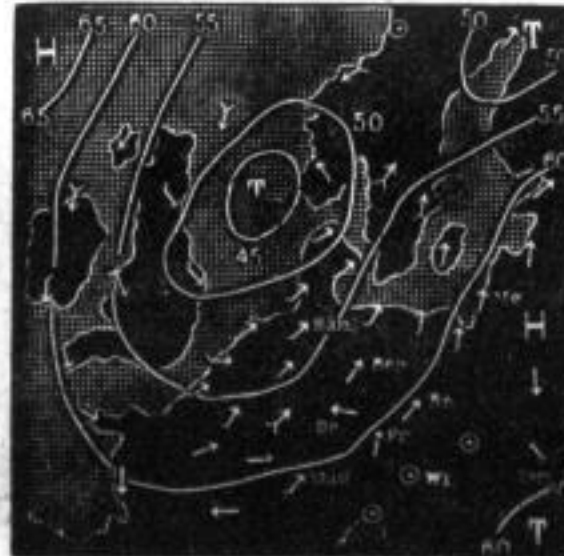
Wetter für Mittwoch, den 8. September. Südwestwind; veränderlich; wärmer; trocken.

Wetterkarte vom Dienstag, 7. September, früh 8 Uhr.

Windströmung und Linien gleichen Luftdrucks. Die Zahlen bezeichnen Barometrische Höhen bei 760 mm Quecksilberhöhe.

Witterungszustand und Temperatur °C. Die Zahlen bezeichnen Temperaturhöhe, Milligrade (abwärts) — Grad Celsius.

Witterungszustand



- m. Niederschlag
- Stark
- frisch
- schwach
- windstill
- wolkenlos
- 1/4 bedeckt
- 1/2 bedeckt
- 3/4 bedeckt
- bedeckt
- Regen
- Schnee
- Nebel
- Fogel
- Seitwinds
- Sturm
- Sturm
- Sturm

und Handwerker ein Sächsisches Erholungsheim zu begründen, fand Annahme. Zu seiner Weiterverfolgung wurde ein Ausschuss eingesetzt. Der Antrag des Gewerbandes niedere-gehöriger Gewerbevereine, um Wiedereinführung des seit 1. April d. J. auf den mittleren und kleineren Stationen der sächsischen Staatsbahnen in Wegfall gekommenen Abstrichs der Bäume in den Wartehäusern zu petitionieren, fand Annahme. Ein an denselben Gewerband ergangener Bescheid der Königl. Sächsischen Staats-eisenbahnverwaltung in Sachen der auf Verbesserung der vierten Wagenklasse abzielenden Wünsche wurde dem Vorstand als Material überwiesen. Ferner wurden auf Antrag des Gewerbe-vereins zu Wilsdorf des Gewerbevereins zu Komatz Ein-gaben um Gleichstellung der Frachtsätze auf den sächsischen Normalpurbahnen und Schmalpurbahnen und um Wiedereinführung des Anknüpfstempels im Postverkehr beschlossen. Bei den folgenden Wahlen wurden als Verbandsausschuss wiedergewählt die Polytechnische Gesellschaft Leipzig, die Handwerkervereine zu Dresden, Freiberg und Chemnitz und die Ge-

werbereine zu Waldheim, Jittau, Werbau, Blauen, Reichen-baun, Dresden, Rye, Geringswalde und Sebnitz. Die Wahl des Verbandsvorstands fiel auf Waldheim. Der nächste Verbandstag wird in Reichenbach abgehalten werden. Mit einem drei-fachen Hoch auf das Wachsen, Blühen und Gedeihen des sächsi-schen Gewerbes und Handwerks wurde die Tagung geschlossen.

Volkswirtschaftliches.

* Die am 1. Oktober fälligen Bauscheine der Hypo-thekenspfandbriefe Serie I, V, Va, VI und VII der Sächsischen Bodencreditanstalt in Dresden werden nach einer im Anknüpfungsteil unserer vorliegenden Nummer befindlichen Bekanntmachung bereits vom 15. September ab bei sämtlichen Pfandbrief-Verkaufsstellen kostenlos eingelöst.

Die ordentliche Generalversammlung der Oberlausitzer Zuckerraffinerie Aktiengesellschaft zu Eibau l. Sa. beschloß, aus dem Gewinne von 147 563 M. zu Abschreibungen 29 948 M. zu verwenden und aus dem Reste u. a. eine Dividende von 8 % (im Vorjahre 5 %) mit 96 000 M. an die Aktionäre zu verteilen. Auf neue Rechnung werden 3423 M. vorgetragen. Die heutige Rüben-anbaufläche umfaßt 1040 ha. Die Rübenkulturen hatten anfäng-lich durch die schwere Ungunst der Witterung, namentlich während des Aufgangs der Saaten, zu leiden. Nach dem Eintritt ergiebiger Niederschläge besserte sich indessen der Stand, so daß jetzt auf eine befriedigende Mittelernte zu rechnen ist. Auch für ganz Deutschland ist eine solche anzunehmen. Aber selbst bei einem Reichtum von 5 % und bei einem recht guten Zuckergehalte der Rüben, dürfte eine gleich große Zuckerproduktion, wie im vorigen Jahre, kaum zu erwarten sein.

Bekanntmachung.
Bei dem hiesigen Gemeindevorstand soll ein **Hilfsgebedient** möglichst bald auf Zeit eingestellt werden. Geeignete, im Gemeindeverwaltungs- und Standesamtswesen erfahrene Bewerber wollen ihre Gesuche mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften bis 15. d. M. anher einreichen.
Bärenwalde i. Sa., am 6. September 1909.
Der Gemeindevorstand.
Riebel, G. S. 5973

Sächsische Bodencreditanstalt in Dresden.
Die kostenlose Einlösung der am 1. Oktober 1909 fälligen Bauscheine unserer Hypothekens-pfandbriefe Serie I, V, Va, VI u. VII erfolgt vom 15. September d. J. ab außer
an unserer Gesellschaftskasse, Ringstraße 50,
bei der Sächsischen Bank zu Dresden,
" " Dresdner Bank,
" " Deutschen Bank, Filiale Dresden,
" " Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Abteilung Dresden
und an den sonstigen bekannten Pfandbrief-Verkaufsstellen.
Dresden, im September 1909. 5969

Sächsische Bodencreditanstalt.
Grosse Aquarell-Ausstellung
Brühlsche Terrasse.
Geöffnet Werktags 9-6, Sonntags 11-6 Uhr.
Eintritt 1 Mark, Sonntags u. Mittwochs 50 Pf. 5968

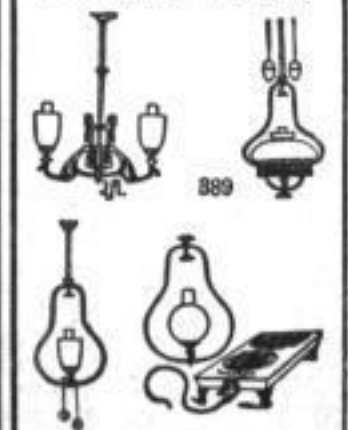
Ludwig Hengehold
Feine Herrenschniderei, Seestraße 21, I.
Telephon 1431.
Home spun
Scotch Tweed
für Sport- und Jagd-Anzüge
Günstigste Zeit zum Beginn eines Jahres-Abonnements.
Verlangen Sie Preise und Bedingungen. 5934

Dr. med. Strubell
Spezialarzt für innere Krankheiten und die der oberen Luftwege,
Waisenhausstraße 29 I
von der Reize zurück.
Sprechstunden 9-10 vorm. u. 3-5 Uhr nachm.,
Mittwochs unbestimmt. 5977

Ein
Lieblingsaufenthalt von Naturfreunden
ist die so „lausig im Waldesgrün“ gelegene
Meixmühle
Von Wilsnis durch den herrlichen Friedrichsgrund
in 30 Minuten bequem zu erreichen. 3870

Kronleuchter
für Gas und elektrisches Licht.
Großes Lager von Neuheiten.
Ausführung von Gas-, Wasser-, elektrischen
Licht- und Kraftanlagen.
Hermann Liebold,
Fabrik: Große Kirchgasse 3-5.
Telephon Nr. 3337 und 3377. 5880

Kretzschmar,
Bösenberg & Co.,
Nächst Pirnaischer Platz
Seestraße 5/7. Tel. 3160.



Komplette Wohnungsanrichtung
von Gas- und elektrischen
Licht- und Kraftanlagen.
Kretzschmar,
Bösenberg & Co.,
Nächst Pirnaischer Platz
Seestraße 5/7. Tel. 3160.

5970
Savoy-Hotel
Dresden-A. Seestraße 7.
Für erstklassige Gesellschaftskreise empfehle ich meine
Feststille.
Vorzügl. Küche. Weine erster Firmen.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

Subweis	Prag	Parabitz	Melitz	Leitmeritz	Dresden
6. Sept.	- 10	fehlt	- 81	+ 30	- 50
7. Sept.	- 12	fehlt	- 81	+ 25	- 51

Wärme der Elbe am 7. September 16 1/2 ° C.

Preussische Boden-Credit-Actien-Bank.
Die am 1. Oktober er. fälligen Coupons unserer Hypo-thekenscheine werden vom 15. September er. ab in Dresden bei

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Abt. Dresden:
Dresdner Bank;
Deutsche Bank, Filiale Dresden;
Sächsische Bank zu Dresden
eingelöst. 5975

Die Coupons bitten wir auf der Rückseite mit dem Firmenstempel versehen zu wollen.
Berlin, im September 1909.
Die Direction.

Eine Dame
im Alter von 25-35 Jahr, aus vornehmer Familie, die einer älteren Dame Gesellschaft leistet und ihr im Haushalt behilflich ist, wird per 1. Oktober gesucht
Hübnerstrasse 1b, I.

Sum 1. Oktober wird ein mit besten Zeugnissen versehener **sehr gewandter, aber häuslich gewöhnter Diener** bei gutem steigenden Lohn in dauernde Stelle gesucht. Zeugnis-abschriften, Photographie u. Gehaltsansprüche unter **Z. O.** an die Geschäftsst. d. Bl. erb. 5987

I. P. Kutschpferde
6-7 jäh., tief, breit, frische räumige Gänge, verlässlich, auto-matisch, s. laufen gel. Preis. Off. **C. D.** Post Majewitz. 5979

Sofort zu verkaufen
9j. br. Stute,
fernegesund, ausdauernd, truppen-freundlich, Wandpferd. Preis 1000 M. Zu besichtigen bis Dienstag abend **Rönigsbrunn,** Neues Lager; dann Pferde-händler **Waff.** Näheres Pl. **v. Lütken,** III. 17. 5972

Tageskalender.
Mittwoch, 8. September.

Königl. Opernhaus
(Mittst.)
Das **Leinwand.** Vorabend der Trilogie: **Der Ring des Nibelungen.** Von Richard Wagner. Anfang 1/8 Uhr.
Donnerstag: **Eugen Onegin.** Oper in drei Aufzügen. Musik von Tschaikowski. Anf. 1/8 Uhr.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
Otto von Trübschler Freiherr zum Falkenstein
Sibylla von Trübschler Freifrau zum Falkenstein
geb. von **Behmen.**
Neuenhain i. B., den 5. September 1909. 5976

Königl. Schauspielhaus
(Neustadt).
Das mit 11. September ge-schlossen.

Residenztheater.
Kammere dich am Amelie.
Anfang 1/8 Uhr.
Donnerstag: Dieselbe Vor-stellung.

Billet-Vorverkauf für die Königl. Hoftheater und das Residenz-Theater (auch auf briefliche und telefonische Be-forderung) beim **Invalidendank,** Seestraße 5 (Telephon 9292).

Centraltheater.
Variétévorstellung. Anfang 8 Uhr.

Victoriafalon.
Variétévorstellung. Anfang 8 Uhr.

Familiennachrichten.
Geboren: Ein Knabe: Hrn. Leutnant **Willy v. Heyden** in Demmin, Hrn. Leutnant **Wäntzer v. Schendeborn** in Breslau. — Ein Mädchen: Hrn. Dr. med. **Klemm** in Leipzig.

Verlobt: Hr. **Richard Schreden-bach** mit Frä. **Wally Rette** in Blauen i. B.; Hr. **C. J. D. Müller-Utrecht** in Genua-Rivamare mit Frä. **Gertrud v. Stockhausen** auf Burg **Trenkelburg** (Weg. Kassel).

Vermählt: Hr. **Georg Justizrat Dr. Max Kleinpaul** mit Frä. **Johanna Fidler** in Dresden.
Gestorben: Hr. **Gustav Adolph Biehl**, priv. Kaufmann, (61 J.) in Dresden-N.; Hr. **Eisenbahn-sekretär Carl August Kühner** (59 J.) in Dresden; Frau **Wilhelmine verw. Mathias** geb. **Wagenknecht** in Dresden-N.; Hr. **Georg Hofrat Prof. Dr. Heinrich Degenold** (77 J.) in Leipzig; Hr. **Kuboff Schlichter**, Lehrer a. d. III. Bürgerschule in Leipzig; Frau **Mathilde Dieb** geb. **Schmidt** (78 J.) in Leipzig; Frau **Karelle verw. Hennig** geb. **Bamber** (81 J.) in Leipzig; Frau **Julda Marie Stimmfeld** geb. **Schlesinger** (44 J.) in Blauen i. B.; Hr. **Gottlob Friedrich May**, Tischlermeister und Privatmann, (85 J.) in Chemnitz; Hr. **Polizeipräsident Ernst v. Stubenrauch**, Wirk. Geh. Oberregierungsrat, (56 J.) in Berlin; **Freifrau Margarete v. Herzberg** geb. v. **Granach** (48 J.) in Heudevalde.

Nachruf.
Unserem hochverehrten, viel zu früh dahingegangenen
Königlichen Amtshauptmann
Herrn Karl Max Dost in Flöha
rufen wir auch hierdurch tiefbewegten Herzens ein inniges „Gute Nacht“ und „Auhe lauft“ in seine stille Gruft nach.
Flöha, am 5. September 1909. 5974
Die Gemeindevorstände
des amtshauptmannschaftlichen Bezirks Flöha.

Kunst und Wissenschaft.

Königl. Opernhaus. (E. R. v. Weber's "Freischütz.") Wohl um die Fähigkeiten Fr. Videns noch einmal zu erproben, ließ man sie in der Rolle der Apathie eine nicht nur wesentlich lyrische, sondern auch ausgesprochen auf den bel canto gestellte Partie singen. Das Ergebnis war, daß die Mängel der stimmlichen Schulung stärker erkennbar wurden als bisher und daß damit auch die Aussichten auf eine baldige umfangreichere und erspriehliche Verwendung der jungen Sängerin in unserem Ensemble schwanden. Die poetischen Wirkungen abgerechnet, welche die letztere mit einem hübschen Piano erzielte, blieb ihre Leistung hier, wo es sich in der Hauptsache um ruhige Atempfänger und um ein schönes Spinnen des Tones handelt, jedenfalls nicht unwesentlich hinter denen zurück, die man hier selbst von den bisherigen Vertreterinnen der Rolle gewöhnt ist. Da auch die stimmlichen Mittel an sich den vorherigen Darbietungen des Gastes als Elisabeth, Senta und Elsa gegenüber in dieser Gesangsartie nicht ergiebiger waren, da wiederum die Höhe recht scharf und die Mittellage schwach klang, wird es kein Verwenden bei dem an dieser Stelle bereits einmal abgegebenen Urteil haben müssen, dem nämlich, daß ein Engagement in diesem Fall keinen Gewinn bedeuten würde. Bei Fr. Videns wiederum, der den Casper gab, erscheint es zunächst noch fraglich, ob sein Engagement sich als zweckdienlich erweisen wird. Spieltalent ist vorhanden, auch Stimme, aber beide bedürfen der Kultur.

Residenztheater. (Eudermanns "Sodoms Ende.") Mit einer ausgezeichnet vorbereiteten, in großer künstlerischer Geschlossenheit gespielten Aufführung wurden gestern Abend die Schauspielabonnementsvorstellungen eingeleitet. In Fr. R. Grundmann hat das Residenztheater ganz augenscheinlich eine Schauspielerin gewonnen, die in den Rollen erster Salonbamen Vortreffliches leistet. Die Künstlerin spielte die schöne Ada Barzinowich mit großem künstlerischen Glanz; sie spielte diese Frau nicht nur auf das schöne Weib hinaus, sondern sie gab ihr in Spiel wie Sprache das, was der Dichter in ihr schildern wollte, die dämonische Kraft über Männerherzen. Man darf, ohne schon heute abschließend über das künstlerische Vermögen der neuengagierten Darstellerin urteilen zu wollen, sich der Gewinnsucht des Fr. Grundmann für das Residenztheater freuen. Ebenso glücklich wie in der Wahl dieser Künstlerin ist Hr. Direktor Witt allem Anschein nach bei der Gewinnung seines neuen Vertreters jugendlicher Liebhaber- und Heldentrollen, des Hrn. Adolf Wagner, und weiterhin bei dem Engagement eines dritten Künstlers, des Hrn. Friedrich Gessers, gewesen. Dieser zeichnete in der gestrigen Vorstellung ein sehr eindrucksvolles Bild der Figur des Prof. Riemann, jener überaus schön als Wily Janilow durch kraftvoll entwickeltes Gestaltungsvermögen und ein schönes, sonores, schwingungsreiches Organ. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Schauspielvorstellungen des Residenztheaters durch die Erneuerung der wichtigsten darstellerischen Stellungen bedeutsam an künstlerischem Reiz gewinnen werden. Von den Mitgliedern des Ensembles, die den Kunstfreunden schon bekannt sind, traten in der gestrigen Vorstellung besonders die Damen Ernestine Münchheim, Elise Breuer und Elise Conrad und die Herren Carl Frieze, Rudolf Opel und Ignaz Janda hervor. Die Regie im Stücke führte geschickt, sorgsam und feinfühlig Hr. Janda.

Wissenschaft. Überraschende Nachrichten werden von New York gemeldet. Nach ihnen ist es dem Commander Peary, der bekanntlich schon einmal bis zum 87. Grad in arktische Breiten vordrang, im April d. J. gelungen, den geographischen Nordpol zu erreichen. Es liegen bisher folgende Meldungen hierüber vor: New York, 6. September. Wie die "Associated Press" meldet, ist ihre Nachricht Pearys, die in Indianharbour auf Labrador an Land geschwemmt worden ist, von dort auf telegraphischem Wege über Cape Ray auf Neufundland zugegangen. Die Depesche lautet: "stars and stripes were nailed to north-pole" (auf Deutsch: Sternbanner am Nordpol aufgefängt). — Der Sekretär des Antarktisclubs Bridgman hat aus St. Johns auf Neufundland folgendes Telegramm erhalten: "Pol erreicht, Dampfer "Roosevelt" unverfehrt. Peary". — London, 6. September. Wie das "Reutersche Bureau" aus Saint Johns (Neufundland) meldet, hat Peary dem Gouverneur von Neufundland aus Indianharbour (Labrador) ein drahtloses Telegramm übermittelt, in dem er meldet, daß er den Nordpol erreicht habe und in dem er weiter Neufundland zu dem Anteil an der Erreichung beglückwünscht, da der Kapitän und die Mannschaft seines (Pearys) Dampfers Neufundländer seien. — Worcester (Massachusetts), 6. September. Der Vorsitzende der Worcester Akademie Abertrombie erhielt folgende Depesche aus Indianharbour: "Den nördlichsten Punkt der Erde endlich erreicht. Größe an die Fakultät und die Studenten. D. H. Mc. Millan." Willan ist der Mathematikprofessor der Akademie und ein Mitglied der Expedition Pearys. — Kopenhagen, 6. September. "Nationaltidende" schreibt in ihrer Morgenausgabe, daß Cool auf Anfrage erklärte, daß er es höchst wahrscheinlich finde, daß das Telegramm von Peary selbst abgeschickt worden sei, und daß er auch am Nordpol gewesen sei. Mit der Jahreszeit passe das Ganze auch vortrefflich. Dr. Cool sieht es keineswegs für merkwürdig an, daß er von Pearys Expedition keine Spur gefunden habe. Andererseits sei sie wohl später am Nordpol gewesen. Auch treffe man einander nicht in den arktischen Gegenden. — New York, 6. September. Nach einem Telegramm Pearys aus Indianharbour über Cape Ray an die "New York Times" hat er den Nordpol am 6. April erreicht. — So treten denn nun mit einem Male zwei Amerikaner kurz nacheinander als Beweiser eines Unternehmens hervor, das bisher allen Versuchen der Bezwingung Trojs bot. Über den behaupteten Erfolg der Cool'schen Reise gehen die

Reinungen noch immer auseinander. Der Professor der Astronomie an der Kopenhagener Universität Dr. Strömgen erklärte gegenüber einem Vertreter des "Rigaschen Bureaus", daß er eine Unterredung mit Dr. Cool gehabt habe, nach der er nicht länger zweifeln dürfe, daß Cool den Nordpol erreicht habe, oder doch wenigstens in seiner unmittelbaren Nähe gewesen sei. Zeitungsberichte, die vom astronomischen Standpunkt Zweifel an dieser Tatsache erwecken könnten, hätten sich bei näherer Untersuchung als auf Mißverständnissen beruhend, erwiesen. Wegen des von Cool bei dem künstlerischen Standpunkte nichts einzuwenden. Dagegen veröffentlicht der "Daily Chronicle" das Ergebnis einer Analyse der Angaben Cool's von einem allerdings ungenannten Gelehrten. Dieser behauptet, Dr. Cool habe statt eine Aufzeichnung seiner Erfahrungen von Tag zu Tag vorzulegen, diesen Mangel durch eine Schilderung seiner Hoffnungen und Befürchtungen zu ersetzen geglaubt. Leider scheint er auch seine Instrumente bereits nach Amerika geschickt zu haben, so daß sie nicht von europäischen Gelehrten geprüft werden können. Ein auch für Latein recht interessanter Einwand wird gegen die Behauptung erhoben, daß Dr. Cool zwischen dem 84. und 85. Grade neues Land in einer Entfernung von 15 Meilen liegen sah, es aber nicht besuchte, um möglichst schnell an den Pol gelangen zu können. In der Reisebeschreibung heißt es: "Da und dort fanden sich Diamant, Bismut und Eisen, die wir schossen und aßen". Wenn Dr. Cool das Land nicht besucht hat, wie konnte er wissen, daß es dort solche Tiere gab? fragt der Sachverständige des "Daily Chronicle". Eisen und Bismut mögen wohl auf dem Eise, über das Dr. Cool's Bahn führte, vorkommen, das Bismut aber verläßt nie das Land. Schärfer noch als die englische ist die amerikanische Kritik. Obwohl den dortigen Blättern Sonntag morgen bereits ausführliche Unterredungen mit Cool aus Kopenhagen vorlagen, will man dem Forscher nicht glauben. Im "Arctic Club" in New York wird darauf aufmerksam gemacht, daß Cool auch behauptet habe, den McKinleyberg in Alaska besiegen zu haben. Auch für diese Leistung hatte er weder Zeugen noch Beweise, sagt die "New York Sun". Andere Blätter suchen durch die Wiedergabe verschiedener Erklärungen Cool's in parallelen Spalten zu beweisen, daß er sich bereits in scharfe Widersprüche verwickelt habe. Man spricht ihm außerdem die Fähigkeit ab, überhaupt die auf einer solchen Entdeckungstour unentbehrlichen wissenschaftlichen Beobachtungen und Messungen vorzunehmen.

Die Vereinigung mitteldeutscher Psychiater und Neurologen wird am 23. und 24. Oktober 1909 in Jena ihre 15. Versammlung abhalten.

Aus London meldet man: Der kürzlich verorbene südafrikanische Millionär Harry Barnato hatte in seinem Testament eine Summe von 5 Mill. R. für humanitäre Zwecke ausgesetzt. Wie jetzt berichtet wird, haben die Nachlassverwalter beschlossen, die Summe zur Bekämpfung des Krebses zu verwenden. Es soll zu diesem Zwecke ein Laboratorium errichtet werden, das mit dem hiesigen Ribbelsz-Hospital verbunden werden soll, das schon jetzt eine besondere Abteilung für Krebsfranke enthält. Außerdem sollen Preise gestiftet werden, mit denen die von einer wissenschaftlichen Kommission bestimmten besten Arbeiten auf dem Gebiete der Krebsbekämpfung ausgezeichnet werden sollen. Das Institut wird den Namen des Stifters tragen.

Literatur. Aus Paris meldet man: Sarah Bernhardt hat bekanntlich schon vor zwei Jahren ein Drama "Adrienne Lecouvreur" geschrieben. Sie führte es an ihrem hiesigen Theater auf und nahm es später auch mit auf ihre Gastspielreisen. Jetzt dichtet Sarah Bernhardt ein neues Stück. Vorläufig macht sie jedoch nur einige geheimnisvolle Andeutungen darüber. Wie verlautet, ist das Drama in Versen geschrieben. Über Titel und Inhalt wird vorläufig noch nichts verraten.

Aus Madrid wird gemeldet: Der 5. Esperantofongress wurde in Barcelona eröffnet. Die ausländischen Delegierten wurden feierlich im Stadthaus empfangen. Der Bürgermeister begrüßte und bewillkommnete die Gäste in spanischer Sprache. Dr. Zahnenhof antwortete in Esperanto.

Der amerikanische Dramatiker Clyde Fitch ist im Alter von 44 Jahren auf einer Reise nach Paris in Chalons-sur-Marne gestorben. Fitch hat nicht weniger als 56 Lustspiele geschrieben, von denen einige mit Erfolg auch in Deutschland aufgeführt worden sind.

Bildende Kunst. Aus Berlin schreibt man uns: Vom 18. September bis 10. Oktober findet im Garten des hiesigen Handelskammerhauses am Mühlweg eine große Ausstellung von Friedhofskunst statt. Unter den Ausstellern wird die Stadt Görlitz in erster Reihe stehen, die ihre Partinspektion beauftragt hat, einige Ruhestätten aufzustellen, und den Garten in einen nach künstlerischen Gesichtspunkten angelegten Ruhestättenpark aufzuteilen. Bei den künstlerisch bedeutenden Leistungen der städtischen Partinspektion, die auch bei Gelegenheit der vor einigen Wochen hier tagenden Vereinigung deutscher Gartenkünstler als nach jeder Richtung vorbildlich anerkannt wurden, ist zu erwarten, daß die gärtnerische Ausschmückung auf derselben künstlerischen Höhe stehen wird, wie die zur Ausstellung kommenden Ruhestätten. Von diesen sind bereits 50 angemeldet worden. Daneben wird eine große Anzahl von Photographien und Zeichnungen in der den Garten begrenzenden Halle ausgestellt werden. Der Besuch der Ausstellung wird hiernach nicht bloß für diejenigen, die ein Grab auszumachen haben, anregend und lehrreich sein, sondern für alle künstlerisch interessierten Kreise weit über die Grenzen der Stadt hinaus ein Ereignis bilden.

Die ersten Funde einer bisher unbekannteren Kunst und Literatur sind mit den Tsurfan-Expeditionen nach Berlin gelangt. Diese manichäischen Reste, die einzigen, die überhaupt bekannt geworden sind, veröffentlicht der Leiter der zweiten Expedition H. v. De Coq soden in amtlichen Berichten. Sie stammen aus Chinesisch-Turkestan. Von großer Wichtigkeit ist die manichäische Miniatur. Der Text ist in

igurischen Lettern und in türkischer Sprache. Die Blätter stammen aus dem 8. oder 9. Jahrhundert. Auf blauem Hintergrund entfaltet sich die eigentümliche Malweise der Manichäer; sie ist ohne Zweifel aus einer spätantiken Malerschule entstanden und als Quelle der späteren berühmten persischen Miniaturmalerei zu betrachten. Auf der Vorderseite eines Blattes sind eine Anzahl weißgeleibter manichäischer Geistlicher an ihren Schreibpulten dargestellt, auf dem Rand der Rückseite eine Reihe reichgeleibter Männer, von denen einer auf einem Seiteninstrument spielt. Zur manichäischen Monumentalmalerei, die gleichfalls einstweilen nur im Berliner Bismutmuseum vertreten ist, führen die Wandbilder aus den Rundgängen des Klosters Vézalay. Jede der äußeren Wände zeigt die Bilder von drei Buddhafiguren meist in einer Umgebung von Dämonen, Göttern, Mönchen und Anbetern oder Gabenspendern. Im ganzen werden 15 Buddha mit ihren Begleitfiguren zur Ausstellung gelangen, jedes Bild in einer Größe von 3x4 m. Die wunderbare Erhaltung der auf Lehm hergestellten Gemälde und ihrer Leinwand, die noch heute volle Leuchtkraft haben, wird dem feinen dunklen Vergold ver dankt, der die Wände bis zum oberen Kauerand füllte. Auch sie stammen aus dem 9. Jahrhundert. Für die Entstehung der alten religiösen Kunst Chinas sind sie von großer Wichtigkeit. Die Gemälde werden in einer großartigen farbigen Publikation eine würdige Veröffentlichung erfahren.

In einem Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für künstlerischen Schmuck in einfacher Handarbeit, den der Verlag der "Deutschen Goldschmiedezeitung" in Leipzig ausgeschrieben hatte, erhielten den 1. Preis (400 R.) Gustav Jourdan in Schwabmünd, den 2. Preis (200 R.) Alfons Ungerer in Dresden, den 3. Preis (100 R.) Karl Johann Bauer in München. Außerdem wurden an sechs Teilnehmer Belohnungen ausgesprochen.

Rußland. Eine neue Oper von Camille Saint-Saëns wird wahrscheinlich noch in dieser Spielzeit an der Pariser Großen Oper aufgeführt werden. Der Komponist hatte zu einer antiken Tragödie "Démianis" von Louis Gallet, die am Opéra-Comique und am Amphitheater zu Véziers aufgeführt wurde, die Musik geschrieben. Saint-Saëns arbeitet jetzt das Werk zu einer Oper um, deren Titelrolle Frau Segond-Weber singen wird.

Theater, Konzerte, Vorträge.

• Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Für die bisherigen Abonnenten und Inhaber von Stammplätzen im Königl. Schauspielhaus ist morgen Mittwoch der letzte Tag zur Erneuerung der Karten. Von kommenden Freitag ab werden die eventuell noch vorhandenen Abonnements und Stammplätze weiter vergeben.

• Residenztheater. Morgen und während der folgenden Tage wird die bei ihrer Eröffnung am vergangenen Sonnabend mit so großem Beifall aufgenommene Schwantnovität "Kämmere dich um Amelie" von Georges Feydeau wiederholt.

Kirchliche Septemberreste.

Die Reihe der öffentlichen Veranstaltungen im Rahmen der kirchlichen Septemberreste in Dresden leitete am gestrigen Montag die Abendversammlung zum Jahresfest der Sächsischen Hauptbibelgesellschaft ein, die sehr gut besucht war aus den verschiedensten Gesellschaftsklassen. Am Saaleingange wurde ein Auszug über das Wirken der Sächsischen Hauptbibelgesellschaft im Jahre 1908 verteilt. Vom evangelisch-lutherischen Landeskonfessionarium nahmen an der Versammlung die Herren Vizepräsident Oberhofprediger D. Ademann und Geh. Rat Lotichius teil. Die Versammlung wurde mit dem gemeinsamen Gesang "O heiliger Geist, Lehr bei uns ein" eingeleitet, worauf Hr. Oberkonfessionar a. D. D. Kühn in einer Ansprache die Bedeutung der Heiligen Schrift für die evangelisch-lutherische Kirche kennzeichnete und weiter des nach achtjähriger Amtierung in Rücksicht auf sein Alter erfolgten Rücktritts des Sekretärs der Sächsischen Hauptbibelgesellschaft P. Lic. Wuttig gedachte. Der Gedachte habe für die Bibelverbreitung und damit für das Wohl des ganzen Volkes mit hingebender Liebe und nimmermüdem Eifer Großes geleistet. Dafür gebühre ihm unvergänglicher Dank. Schließlich machte der Redner noch darauf aufmerksam, daß vom 1. Oktober 1909 ab die Bibel auch in jeder Buchhandlung zu haben sein wird. Den Hauptvortrag des Abends hielt Hr. Konfessionar Hofprediger Kretschmar-Dresden über "Das vierte Evangelium im Feuer der Kritik". Er führte aus, daß der Bibelfreund die Bibelfreie ganz im allgemeinen nicht abzulehnen brauche. Ablehnung gebühre nur der positiv verneinenden Kritik; der Kritik aber, die dem Verlangen nach reiner Wahrheit entspringt, solle man Ehre geben. Nach dieser Einleitung seines Themas schilderte der Redner die Feinheit, Einfachheit und Tiefe des Evangeliums Johannes, wie sie ist und von großen Philosophen, Dichtern und Gelehrten gelobt und gerühmt wird. Weiter zeigte der Redner die Persönlichkeit des Johannes im historischen Lichte und entrollte nunmehr ein Bild der vor 300 Jahren erstmalig eingeleiteten Bibelfreie mit besonderer Berücksichtigung des vierten Evangeliums. Die Schlussfolgerung aller Ausführungen des Vortragenden war die These, daß das vierte Evangelium im Feuer einer echten objektiven Kritik sich immer vertieft, immer herrlicher in seiner vollen Schönheit und Größe leuchtet. Gemeinsamer Gesang und Gebet beschlossen den Abend, nach dessen Beendigung eine Kollekte für die unentgeltliche Verbreitung der Heiligen Schrift unter den Glaubensgenossen im Ausland gesammelt wurde.

Der Evangelisch-lutherische Hauptmissionsverein hielt am heutigen Dienstag vormittag im Vereinssaal eine öffentliche Missionsversammlung ab. Nach gemeinsamem Gesang und Gebet begrüßte der Vorsitzende Se. Eggelsen Hr. Wirk. Geh. Rat

D. Graf Otto Bittium v. Eckardt die Versammlung und teilte dabei mit, daß Deutschland in der ärztlichen Missionsarbeit gegenüber Amerika und England noch weit zurück stehe. Auf der Tagesordnung stand ein Vortrag des Hrn. Missionsdirektor D. v. Schwarz aus Leipzig über die Aufgabe des Missionsarztes, aber die Einordnung der Sache in den gesamten Missionsbetrieb, sowie über die heimische Organisation. Der Vortragende führte in der Hauptsache etwa folgendes aus: So notwendig es erscheine, weitere Kreise für die Sache der Missionsärzte zu gewinnen, so stehe es doch fest, daß sie, sobald sie zur Sprache gebracht worden sei, in den Missionskreisen nicht nur nirgends auf Widerspruch, sondern auch auf weitgehendes Entgegenkommen gestoßen sei. Trotzdem seien nun noch eine ganze Reihe Fragen zu erledigen, die der Klärung und Verständigung in Missionskreisen bedürfen. Die Hochflut in der missionsärztlichen Sache auf internationalem Boden trat in neuerer Zeit ein. In den Jahren 1905 bis 1908 erfolgte eine Zunahme der Missionsärzte von 701 auf 894. Unter diesen im Dienste der evangelisch-lutherischen Missionen stehenden Ärzten befinden sich 305 Frauen. Die amerikanischen Missionen belaufen zurzeit auf 433, die englischen Missionen 425 und die deutschen Missionen nur 18 Missionsärzte. Die Wehrzahl der Missionsärzte war früher im geistlichen Missionsdienste tätig. Die Missionare studierten erst Medizin, nachdem sie erkannt hatten, wie notwendig es ist, den Eingeborenen auch leibliche Hilfe zu bringen, die Leipziger, die rheinische und die Berliner Mission hätten bisher nur vereinzelt Missionsärzte hinausgeschickt. Sehr zu begrüßen sei der Aufruf des Staatssekretärs Deuburg zur praktischen Arbeit der Missionen. Ein Hauptgrund zu der bisher geringen Beteiligung Deutschlands an der ärztlichen Mission sei die Ablehnung der akademisch Gebildeten zum positiven Christentum. Ein weiterer Grund sei das Fehlen der Gelegenheit zur billigen bez. kostenlosen Ausbildung zum Missionsarzt, während für den pastoralen Missionsdienst diese Gelegenheit vorhanden sei. In Amerika und England herrsche ein lebendigeres Christentum als bei uns und außerdem sei dort eine billige Ausbildungsmöglichkeit für Missionsärzte vorhanden. Auch die Examen seien dort leichter, als bei uns. Der einzige Weg zur wesentlichen Vermehrung der deutschen Missionsärzte scheine die Schaffung einer billigen oder unentgeltlichen Ausbildungsgelegenheit zu Missionsärzten. Nach dieser Einleitung warf Redner die Frage auf, was die Aufgabe des Missionsarztes ist und wie sie in die Missionsstätigkeit einzufügen ist. Die Meinungen hierüber gingen auseinander. Er, Redner, meine, daß der Missionsarzt ein innerlich guter Christ sein müsse, daß aber seine Tätigkeit nicht direkte Bekehrungsarbeit, sondern nur christliche Barmherzigkeit sein solle. Die Evangelisationsarbeit müsse Aufgabe der Missionare bleiben. Gewiß würde man gegen ein gewisses Entgelt junge Ärzte genug finden, die ganz gern einmal ein paar Jahre draußen in den Kolonien der Mission dienen würden. Mit solchen jungen Medizinern sei der Mission in Wahrheit nicht gedient. Man brauche Leute, die genau wie die als Missionare hinausgehenden Theologen, ein Opfer bringen, indem sie auf eine glänzende Karriere verzichten. In der Missionsarbeit könne man nicht Sanitätsrat und Kirchenrat werden. Die Organisation der missionsärztlichen Sache in der Heimat solle auf lokaler Basis im großen Rahmen erfolgen. Deshalb habe man den Leipziger missionsärztlichen Verein so gegründet, daß er ganz Sachsen und Thüringen umfassen soll. Der Verein solle nicht nur persönliche, sondern auch korporative Mitglieder aufnehmen. — In der Besprechung des Vortrages kritisierte der frühere Missionsinspektor, Hr. Farrer Siebel, die Schwerfälligkeit in Deutschland. Unsere Universitäten seien nach unten und oben durch Examen geschlossen. Nach unten könnte man nach amerikanischem Muster die Hochschulen öffnen. Hauptfrage sei, daß der Mann seine Sache kann, wie er sie erlernt, stehe erst in zweiter Linie. Mit der ärztlichen Mission würde man rasch weiter kommen, wenn man Ärzte mit tüchtigen Heilgehilfen hinausenden wollte. Die Heilgehilfen seien oft sehr tüchtige Leute. Das Programm der missionsärztlichen Tätigkeit werde sich aus der Praxis ergeben. Hr. Missionsdirektor D. v. Schwarz sagte zu, diese Anregungen zu erwägen. Mit den Missionsdiakonissen habe man in der Missionsarbeit gute Erfahrungen gemacht. Hr. Missionsinspektor Weißhaupt-Weißig teilte mit, daß die Entsendung von Heilgehilfen schon in den Satzungen des missionsärztlichen Vereins vorgesehen ist. Gegenwärtig sei die Gründung eines großen deutschen Verbands der missionsärztlichen Vereine im Gange. In der weiteren Debatte wurde von den Herren Konstantinrat D. Kühn-Dresden und Kirchenrat Kleinpaul-Radebeul ausdrücklich betont, daß eine Missionsarbeit im geistlichen Sinne von den Missionsärzten nie verlangt werden darf. Der Arzt solle draußen nur so tätig sein, wie in der Heimat. Der drohenden Gefahr, daß im Tübinger missionsärztlichen Institut die baseler Richtung, nach welcher der Arzt gleichzeitig Missionar sein soll, die Oberhand erhält, müsse entgegengearbeitet werden. Erwähnenswert ist noch aus der Besprechung die Klage, daß sich die Gewinnung von Mitgliedern für die missionsärztlichen Vereine sehr schwierig gestaltet. An die Missionsvereine und die Missionskonferenzen soll das Ersuchen gerichtet werden, für die Sache zu wirken. Am Schlusse der Versammlung erklärten die Anwesenden einhellig, daß sie mit ihren Anschauungen über die missionsärztliche Sache ganz auf der Seite des Hrn. Missionsdirektors D. v. Schwarz stehen und sich gegenüber dem Vorgehen nach englischem Muster zurückhaltend stellen. Damit erreichte die Versammlung ihr Ende. — Nachmittags 4 Uhr fand in der Frauenkirche die 95. Jahresfeier der Sächsischen Hauptbibelgesellschaft statt. Die Festpredigt hielt Hr. Farrer Dr. J. Jeremias aus Limbach. Die Bibelverteilung an eine größere Anzahl Kinder erfolgte durch Hr. Pastor Dr. Rwehner, den Sekretär der Hauptbibelgesellschaft. An den Kirchentüren wurde eine Bibelkollekte gesammelt.

Bücher- und Zeitschriftenschau.

* Als eine wertvolle und sinnige Festgabe zur Feier des 60. Geburtstags (12. Juli) Hugo Riemanns

ließen Freunde und Schüler des zu Ehrenben im Verlag von Max Hesse, Leipzig, eine „Riemann-Festschrift“ erscheinen, die, zu einem starken Bande vereint, nicht weniger als 43 Einzelbeiträge aus dem Bereiche der Arbeit, Theorie und Geschichte umfaßt. Nicht besser als in einem solchen Sammelbande konnte das weithin anregende und befruchtende Wirken des gefeierten Gelehrten schon äußerlich gekennzeichnet werden, aber nicht minder befundet es sich in dessen Inhalt. Überall sieht man, wie sich Riemanns Lehre, seine Gedanken und Erzeugnisse, wo sie fruchttragenden Boden fanden, als leuchtend erwiesen. Kurz das Ganze ist in Wahrheit das, was es sein soll, ein literarisches Denkmal der Bedeutung des zu Ehrenben. Einem die Veröffentlichung in ihrer Art erklärenden Vorwort, das in der Form einer Ansprache an den „hochverehrten Hrn. Professor“ gehalten ist, folgt zunächst eine mit sichtlich liebevollem Eingehen geschriebene biographische Skizze Riemanns und als das Dokument eines tiefen Respektes und einer fast beispiellosen Arbeitskraft, ein Vergleichnis seiner Werte, seiner Bücher und Schriften, Aufsätze, Übersetzungen, und Bearbeitungen u. d. m., dann aber auch seiner Kompositionen und Ausgaben fremder Werte u. d. m. Alsdann eröffnet Hermann Siebel (Gießen) mit einer Abhandlung über „Sprechmelodie und Tonmelodie in ihrem ästhetischen Verhältnis“ den Reigen der Beiträge, auf die einzugehen natürlich an dieser Stelle im Hinblick auf die Fülle der Erörterungen unmöglich ist und sich auch in Ansehung des vorwiegend sachmännlichen und musikwissenschaftlichen Charakters der Abhandlungen in einer Tageszeitung von selbst verbietet. Erwähnung mag aber finden, daß man unter den Autormamen, unter denen auch die ausländischer, französischer, italienischer, spanischer, englischer und russischer Gelehrten nicht fehlen, dem uneres Klavierpädagogens und Musikhistorikers Richard Buchmayer begegnet. Seine Studie über Christian Ritter, einen „vergessenen deutschen Meister des 17. Jahrhunderts“, entlammt seinem besonderen Forschungsgebiete, dem der vorabstammte Meister. Notenbeilagen verleißen der verdienstvollen Arbeit ein erhöhtes Interesse. Von Beiträgen zur Riemann-Festschrift, die auch über die engeren Kreise derer vom Fach hinaus auf Beachtung rechnen dürfen, heben wir die Max Friedländer's (Berlin) „Eine bisher ungedruckte Komposition Schubert's“ (mit Notenbeilage) und Carl Kennides fleißige kritische Studie über Text und Musik von Richard Strauss' „Elektra“ hervor. D. S.

* Nicht immer wird man durch ein Erstlingswerk eines noch unbekanntes Autors so gefangen genommen, wie es im folgenden der Fall ist. Peter Palm ist ein Zeitdichter, der die Eigenschaft besitzt „schauen“ und „gestalten“ zu können. Auf diese Weise bekommt er Bilder heraus; während reine kulturhistorische und soziale Reflexion oder auch reiner Gefühlserguss nie etwas Lebendiges hervorgebracht haben würde. Peter Palm's Roman betitelt sich „Die grüne Krähe“ (Leipzig bei Grethlein u. Co.). Ein Gegenwartroman aus dem sächsischen Landleben. Die grüne Krähe ist eine von den Spitznamen, die der Aberglauben des Volkes erfunden hat, um sich Glück und Unglück im Menschenleben zu erklären. Durch die grüne Krähe ist der Dungenhof groß geworden, durch sie ist er in Schutt und Asche gefallen. So symbolisch der Titel auch gemeint sein mag, er erschöpft doch nicht das ganze, reich pulsierende Leben des Romans. Es ist dem Dichter nicht gelungen, ein einheitliches Werk zu schaffen, noch deutlich erkennt man die drei einzelnen Handlungen, die nur durch schwache Fäden miteinander verknüpft sind. Treten gerade hierin die Schwächen des Romans zutage, so zeigt er doch auch besondere Vorzüge. Dem Verfasser gelingt es, die Personen lebenswahr hinzustellen; ihre Handlungen sind nur der Ausfluß ihrer Charaktere. Die Kunst ist bodenständig. Bewundernswert bleibt die Wirkkraft des Ausdrucks, die den echten Dichter verrät. Nur der Dialekt ist zu sehr der Schrift angelehnt; diese sächsische Mundart ist in einer solchen stilisierten Form unmöglich. Daß Wilhelm v. Polenz auf Palm eingewirkt hat in so stofflich wie stilistisch Hinsicht, zeigt sich ganz deutlich. Vor allem finden sich in der Darstellung Anklänge an den „Grabenhäger“. Ein Unterschied springt zwischen beiden sofort in die Augen. Während Polenz die Zeitverengungen im Romane zu gestalten versucht, so bleibt Palm der rein Erzählende, der auf lokalem Hintergrunde eine häusliche Geschichte aufbaut, die mit Zeitströmungen nur wenig zu tun hat. Denn weit mehr aus Liebe zum Bauernmädchen als aus Abneigung gegen seinen Bauer wird der Volksschullehrer Lorenz zum Bauer. Rüge dem Verfasser mit diesem aufrichtigen Werke ein voller Erfolg beschieden sein.

In ganz andere Stimmungen versetzt uns der Roman von Emil Luda: Eine Jungfrau (Berlin, bei Egon Fleischel u. Co. 3,50 M.). Gleichwie Anna Reichert in ihrem Romane der jungen Marianne Vanmeer sucht auch Luda das typische Streben des modernen Mädchens zu schildern, sozial sich zu entwickeln. Während dort die Heldin den Weg aus den Worten zur Tat nicht findet, findet sie hier nach mancherlei Wünschen eine Befriedigung, als Lehrerin in einer Erziehungsanstalt. Was den großen Reiz des Buches ausmacht, ist die unerlöbliche Psychologie, welche die Mädchenseele dem Leser enthüllt. An sich ist das Buch nicht ganz gleichwertig. Während am Anfang die Fäden wirr durcheinandergehen, entwickelt sich am Ende eine einheitliche, in sich geschlossene Erzählung.

* Natur- und Urgeschichte des Menschen. Von Dr. Moriz Doernes, Professor an der Universität Wien. R. Hartlebens Verlag in Wien und Leipzig. In den zuletzt erschienenen Lieferungen dieses Werkes (16 bis 20, Preis der Lieferung 75 Pf.) findet die Darstellung der menschlichen Obdach- und Siedlungsformen ihren Abschluß und es folgt auf S. 133 bis 307 eine ausführliche Schilderung des Werkzeug- und Waffenwesens der primitiven Menschheit von den jetzt so viel besprochenen tertiären Costlthen angefangen bis zum Eintritt geschichtlicher Verhältnisse in Mitteleuropa und in den fremden Erdteilen. In diesem und dem hierauf folgenden Abschnitt über Kleidung und Schmuck werden, dem Plane des Werkes entsprechend, wieder, wie in den früheren Hauptstücken, die Ergebnisse der prähistorischen Altertums-

wissenschaft denen der Ethnologie neuerer Naturvölker gegenübergestellt und die Übereinstimmungen sowie die Abweichungen, die zwischen den beiden Reiben von Zeugnissen bestehen, nachgewiesen. Die Zahl der Abbildungen ist in diesem Teile des Werkes dem Gegenstand gemäß besonders groß. Überall ist auf die einschlägige Literatur genau hingewiesen. Der Leser überblickt mit Leichtigkeit und Klarheit den wesentlichen Inhalt vieler höchst ausgedehnter und weitverzweigter Forschungen, der ihm hier aus unzähligen, oft schwer zugänglichen Quellen greifbar nahegelegt wird.

Mannigfaltiges.

Aus dem Reich.

(W. L. B.) Ulm, 6. September. Der Einladung der hiesigen Stadtverwaltung zu einem Besuch der Stadt Ulm waren 60 Reichstagsabgeordnete gefolgt. Die Abgeordneten kamen heute vormittag hier an und wurden vom Oberbürgermeister v. Wagner und den bürgerlichen Kollegen am Bahnhof empfangen. Auf einer Fahrt durch die Stadt wurden dann die Hauptsehenswürdigkeiten besichtigt. Es folgte ein von der Stadt gegebenes Mittagsmahl zu 110 Bedecken. Bei dem Mahl hieß Oberbürgermeister v. Wagner die Gäste namens der Stadtverwaltung herzlich willkommen. Abg. Baffermann dankte namens der Gäste und bezeichnete den Besuch in Friedrichshafen als den Höhepunkt der schönen Fahrt durch die deutschen Lande, rühmte dann den Wohlstand und den Kunstsinne der reichsdeutschen Stadt Ulm sowie die für ganz Deutschland vorbildliche Boden- und Wohnungspolitik der heutigen Stadtverwaltung und schloß mit einem Hoch auf Stadt und Bürgerschaft. Die Abgeordneten reisen heute abend wieder von hier ab.

(W. L. B.) Friedrichshafen, 6. September. Der „J. III“ wird in der Reichsbahnhalle für die Fahrt nach der Isla in Frankfurt fertiggestellt. Die Fahrt soll nach einer Meldung des „Schwäbischen Merkur“ am Sonnabend stattfinden. Der Aufenthalt in Frankfurt ist auf acht Tage berechnet. In außerdem Zeit soll eine Fahrt des Luftschiffs nach Luzern stattfinden.

(Berl. Lokalanz.) Kiel, 6. September. Der wegen Verdachts der Teilnahme an dem Diebstahl von Alten in der Wertunterstreichsache verhaftete Aluar Jander ist auf seine Beschwerde hin aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

(Berl. Morgenbl.) Berlin, 6. September. Der im Konsumverein angelegte gewesene Buchhalter Hermannski, der wegen Unterschlagung von Rabattparmarken im Werte von 8000 M. verurteilt wurde, tötete sich im Gefängnis durch Erhängen.

(Berl. Morgenbl.) Sorau, 6. September. Das alte kürzlich verstorbene Fräulein Knopf vermachte ihrer Vaterstadt Sorau eine halbe Million M. für öffentliche und wohltätige Zwecke.

Altenburg, 7. September. Bei der Einfahrt des Güterzugs 6307 in den hiesigen Bahnhof wurde gestern mittag der vom Bauunternehmer Rans beim Kampenumbau beschäftigte Arbeiter Fuhrig von der Lokomotive erfaßt, überfahren und schwer verletzt.

Aus dem Auslande.

(Berl. Morgenbl.) Agram, 6. September. Nachdem gestern im Cafe Korso Zivilisten und Offiziere in Wortwechsel geraten waren, ging ein Offizier nach Hause, setzte in Uniform zurück und verwundete einen Hörer der Philosophie durch einen Säbelhieb über den Kopf. Einige Stunden später saßen in demselben Cafe drei Offiziere in Uniform, als ein Jurist und ehemaliger Finanzbeamter, Raberski, hinzutrat und einem Offizier einen Faustschlag ins Gesicht versetzte. Es entspann sich ein förmliches Duell. Raberski verwundete auch die beiden anderen Offiziere. Beim Platzkommandanten und der Polizei ist Anzeige erstattet worden.

London, 6. September. Nach einer „Reuter-Meldung“ aus Sidney haben Eingeborene im Bismarckarchipel einen englischen Schiffsführer und seine aus 10 Eingeborenen bestehende Schiffsmannschaft ermordet, dann das Schiff geplündert und die Leichen der Ermordeten verbrannt.

(W. L. B.) Santiago de Chile, 6. September. Der chilenische Dampfer „Kiobeno“ ist in dem peruanischen Hafen Canas untergegangen. 11 Personen sind ertrunken.

Arbeiterbewegung.

(W. L. B.) Stockholm, 6. September. Nur in einigen wenigen Druckereien ist die Arbeit heute wieder aufgenommen worden. Die überwiegende Mehrzahl der Typographen verweigerte die Wiederaufnahme der Arbeit.

Bunte Chronik.

* Historische Rückblende auf unsere Rennen. Bei dem bevorstehenden Abschluß der diesjährigen Rennsaison ist es nicht ohne Interesse, einmal auf den Ursprung der Rennen, wenn auch nur in gedrängter Kürze, zurückzukommen. Abgesehen von dem bekannten Wettfahren der alten Griechen in den olympischen Spielen, der Römer, die den cursus oquorum einführten, dienten diese Rennen lediglich zur Befriedigung einer schaulustigen Menge. Schon seit einem langen Zeitraume gelten in allen Ländern die Rennen nicht mehr als ein aufregendes und belustigendes Schaustück für das Publikum, obgleich es von einem Teile derselben noch heute so aufgefaßt wird, sondern als „ein Prüßlein des Blutes“ und deshalb sind die Rennen nicht nur unentbehrlich, sondern geradezu zur Erhebung der Landeserziehung notwendig und geboten, insbesondere zur Erzielung tüchtiger Militärreuten. Schnelligkeit und Ausdauer, verbunden mit Muskelkraft und Leichtigkeit in den Bewegungen, das sind die Hauptfaktoren, die auf dem grünen Rasen erprobt werden, und die Erziehung eines solchen Blutes hebt unzweifelhaft die Wehrkraft des

Staates. Bevor wir uns nach England wenden, auf welches Land unsere jetzigen Rennen zurückzuführen sind, darf nicht unerwähnt bleiben, daß bereits in Bayern zu Ende des 14. Jahrhunderts Rennen stattgefunden haben. Max Jähns sagt in seiner hochinteressanten historischen Monographie: „Die Rennen in Bayern waren Leuzspiele und wurden ausschließlich um Jacobi abgehalten. Die Regierung scheint sie — wahrscheinlich um die Zucht zu fördern — begünstigt zu haben. Schon 1392 bestimmte eine Verordnung Herzog Albrechts II.: „Was an Lauffersperb zu denselben Jarmächten pringet, die sollen manthfrei gen.“ München feierte zu Jacobi 1488 sein erstes Rennen — soweit Jähns. — In England waren zuerst die Rennen nicht ein Wettkampf unter Rassepferden, sondern nur ein tolles planloses Jages, teils in der Ebene, teils über schwierige Hindernisse hinweg. Als Preis erhielt der siegende Reiter vor dem Okerfeste, in der Regel am Gründonnerstag, eine silberne, mit Blumen betragene Wode. Erst nach und nach wurde diesem mit keinem bestimmten Zwecke verbundenen Fehdelaufen mehr Bedeutung beigelegt, und zwar unter den Stuarts Jakob I. 1603 bis 1625, Karl I. 1625 bis 1649 und Karl II. 1660 bis 1685. Die ersten beiden Könige sind als Begründer der Rennen anzusehen. Jakob I. führte in Schottland sogenannte Zeitrennen ein, die nach bestimmten Gesetzen geregelt wurden. Ein Pferd, das mit seinem Reiter eine abgegrenzte Strecke in der kürzesten Zeit durchlief, ging daraus als Sieger hervor. Karl I. richtete, nachdem er die Rennen von Schottland nach England verlegt hatte, solche in Newmarket und in Hyde Park ein, und als Cromwell die Staatsgewalt an sich gerissen hatte, war auch dieser ein eifriger Förderer der Rennen. Sein Stallmeister Place, der besonders viel auf rein gezüchtetes, orientalisches Blut gab, ließ viele seiner Pferde laufen. Auch Karl II. importierte dieses Blut und gab den Rennen einen nicht zu verkennenden Aufschwung, er regelte von neuem die Gesetze und bestimmte, daß den im Lande gezogenen Pferden, besonders denjenigen, auf der Rennbahn der Vorzug gegeben werden sollte. Diese Verfügung gab den Anstoß, die schnellsten und ausdauerndsten Tiere zur Zucht im Lande zu verwenden, um dadurch nach und nach das arabische Blut zu verringern, denn man hatte nach allen erdlichen Richtungen hin mit arabischem Blute gekreuzt, aber immer Bedacht genommen auf Schnelligkeit und Ausdauer. In dem Zeitraum von 1689 bis 1730 wurden in England drei Hengste importiert und zwar Byrdel-Türk, Darley-Arabian und Cham, genannt Godolphin. Von Darley-Arabian stammt der rühmlichst bekannte Eclipse ab, der als Stammvater des englischen Vollbluts anerkannt ist. Man wurde nunmehr immer wählerischer in der Auswahl der Elterntiere. 1760 war es der Herzog von Cumberland, Onkel des Königs Georg III., der dem Rennsport ein warmes Interesse zuwandte. Die Rennen wurden regelmäßig, die Ergebnisse in einem Racing Calendar eingetragen und die Leistungen der Pferde in den Tageszeitungen besprochen. Im Jahre 1828 bildete sich in Berlin die erste deutsche Renngesellschaft und hielt im Juni des darauffolgenden Jahres bei Steglitz das erste Rennen nach englischem Muster ab.

Jagd und Sport.

Berlin-Hoppegarten, 6. September. I. Ermunterungs-Rennen der Stuten. 3800 M., 1000 m. Herren v. Weinberg's Carthago (Miller) 1. Gest. Nordhorns Salbe (Speat) 2. Hrn. Beitz Franziska (Weatherdon) 3. Tot.: 26:10. II. 1000 m. R. Hpt.-Gest. Stadly Antwort (Bullock) 1. Herren v. Weinberg's Fort (Miller) 2. Hrn. v. Schmieders Pilgrimsberg (Reiff) 3. Tot.: 12:10. III. Staatspreis IV. 3000 M. 2400 m. Hrn. v. Lang-Buchhof's Herrenmeister (Reiff) 1. Hrn. v. Köppen's Werra II. (Shaw) 2. R. Hpt.-Gest. Stadly Winterstein (Bullock) 3. Tot.: 13:10. V. 3000 M. 3000 m. Hrn. Beitz Kirwana (Weatherdon) 1. Hrn. v. Schmieders Hün (Reiff) 2. Hrn. Weislands Vodenkopf (Barne) 3. Tot.: 10:10. VI. 3000 M. 3000 m. V. Opara-Rennen. 3800 M., 1000 m. Hr. Seidly-Sandrecht's Rututina (Barne) 1. Major v. Gollers Jomwieb (Korb) 2. Hrn. Kuprecht's Lady Hannah (Bullock) 3. Tot.: 10:10. VII. 3000 M. 2400 m. Hrn. v. Lang-Buchhof's Hpt.-Gest. Stadly Antwort (Bullock) 1. Hrn. v. Köppen's Werra II. (Shaw) 2. Hrn. v. Schmieders Hün (Reiff) 3. Tot.: 13:10. VIII. 3000 M. 3000 m. Hrn. Beitz Kirwana (Weatherdon) 1. Hrn. v. Schmieders Hün (Reiff) 2. Hrn. Weislands Vodenkopf (Barne) 3. Tot.: 10:10. IX. 3000 M. 3000 m. Hrn. v. Schmieders Hün (Reiff) 1. Hrn. v. Köppen's Werra II. (Shaw) 2. Hrn. v. Schmieders Hün (Reiff) 3. Tot.: 13:10. X. 3000 M. 3000 m. Hrn. v. Schmieders Hün (Reiff) 1. Hrn. v. Köppen's Werra II. (Shaw) 2. Hrn. v. Schmieders Hün (Reiff) 3. Tot.: 13:10.

Volkswirtschaftliches.

Die am 1. Oktober fälligen Coupons der Hypothekendarlehen der Preussischen Bodencredit-Anstalt werden, wie aus dem Ankündigungsteil unseres heutigen Blattes ersichtlich, bereits vom 15. d. M. ab in gewohnter Weise kostenlos eingelöst.

Berliner Börsebericht vom 7. September. (Fondsbörse.) Rangels besonderer Anregung machte sich heute Verkaufsbewegung etwas mehr fühlbar. Aber die Börse zeigte Widerstandsfähigkeit genug, um größere Rückgänge zu verhüten. Nur vereinzelt kamen Abschwüchungen um mehr als 1/4 % vor, so bei Rheinisch-Westfälischer Union, die je 1/4 % einbüßte. Bei Banken blieben die Veränderungen sogar ganz unerheblich. Dresdner Bank hatte eine Stütze an der Mitteilung über die gefällige Aufsichtsratsprüfung; von Bahnen litten namentlich Lombarden unter Realisierungen; auf die amerikanischen wiesen Zeitungsmitteilungen über einen Kronkreditfall Harrimans nachteilig ein. Warschau-Wienerer gewannen im Zusammenhang mit den günstigen russischen Entensichten 1/2 %. Schiffahrtaktien bröckelten ab. Die Haltung der Elektricitätswerte war nicht gleichmäßig. Ausländische Fonds gaben etwas nach. Die Prozentige Reichsanleihe konnte sich behaupten. Täglich kündbares Geld 2 bis 2 1/2 %.

(B. L. B.) Berlin, 7. September. Die Meldung, daß von der Dortmunder Union eine Emission von neuen Aktien beabsichtigt werde, entscheidet, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, jeder Begründung.

Berlin, 7. September. (Produktionsberichte.) Weizen per September 210,50, per Oktober 209,25 per Dezember 207,50,

Ruhig. Roggen per September 171,75, per Oktober 171, per Dezember 170,50. Weizen per September 157, per Dezember 155. Weizen per September 157, per Dezember 155. Weizen per September 157, per Dezember 155.

Betriebsergebnisse der unter Staatsverwaltung stehenden R. G. Eisenbahnen.

Kohlentransporte in Tonnen zu 1000 kg		in den Wochen		im Monat	
		29. Aug. bis 4. Sept. 1909	30. Aug. bis 5. Sept. 1908	1909	1908
Steinkohlen (einschl. Koks und Bricketts)					
aus Sachsen (von Joidau)					
	36855	37611	164290	162275	
aus Sachsen (von Lugau-Deisnig)					
	31475	30845	133010	130342	
aus Sachsen (von Dresden)					
	6225	7223	27120	28846	
zusammen					
	74555	75679	324420	321463	
aus (von Schlesien)					
	21322	17423	83967	79888	
Preußen (Rheinland-Westfalen)					
	7419	7605	31846	32506	
and. Ursprungs (aus Böhmen etc.)					
	2612	1961	10708	8153	
Steinkohlen (einschl. Koks und Bricketts) im ganzen					
	105908	102668	450961	442010	
Braunkohlen					
aus Sachsen (Kohlen und Koks)					
	6806	7229	30762	29335	
aus Sachsen (Bricketts)					
	11013	9272	47065	38245	
aus Sachsen (Kohlen und Koks)					
	15118	15588	64206	60279	
aus Sachsen (Bricketts)					
	30119	29774	132473	122706	
aus Preußen (Kohlen und Koks)					
	4150	5332	19691	22647	
aus Preußen (Bricketts)					
	22288	20199	89872	77066	
aus Preußen (Kohlen und Koks)					
	28074	28149	114659	112361	
aus Preußen (Bricketts)					
	63420	59245	269410	238017	
aus Böhmen (Kohlen und Koks)					
	82631	89458	357827	361135	
aus Böhmen (Bricketts)					
	172125	176852	741896	711413	
Braunkohlen (einschl. Koks und Bricketts) im ganzen					
	278033	279520	1192857	1153423	
Rohlen aller Art					
	33719	33931	38479	37307	

Schiffsnachrichten.

Elbschiffahrtsnotizen. Vom 29. August bis 4. September d. J. postierten das Königl. Hauptzolllamt Schandau, Zollabfertigungsstelle für den Schiffverkehr 132 mit Braunkohlen, Sand- und Kalksteinen, sowie 130 mit Städtgütern beladene Fahrzeuge. Vom 1. Januar bis mit 4. September d. J. sind insgesamt 6766 beladene Fahrzeuge bei der genannten Zollabfertigungsstelle zur Abfertigung gelangt.

Hamburg-Amerika-Linie. Angelommen: Pisa, von Philadelphia, 4. Sept. in Hamburg. Antonina 4. Sept. in Progreso, Georgia, nach Mexico, 5. Sept. in Antwerpen. Albinga, nach Havana und Mexico, 5. Sept. in Coruna. Liberia, ausgehend, 5. Sept. in Penang. Kronprinzessin Cecilie, ausgehend, 5. Sept. in Vera Cruz. Rieberwald, von Behm, 5. Sept. in Havre. — Abgegangen: Schwarzwald, nach Behm, 3. Sept. von Bilbao. Gabsburg, nach Mittelbrasilien, 4. Sept. von Lissabon. Cleveland 4. Sept. morgens von New York. Calabria 4. Sept. von Rio de Janeiro. Armenia 4. Sept. von New Orleans. Brigandina, nach Ostien, 5. Sept. von Cuxhaven. Präsident Lincoln, nach New York, 5. Sept. morgens von Cuxhaven. Alsmannia, von Mexico, 5. Sept. von Havana. Westerland, von Havana und Mexico, 5. Sept. von Santander. König Friedrich August, von Buenos Aires, 5. Sept. von Montevideo. Meteor, nach den nordischen Hauptstädten, 5. Sept. abends von Gothenburg. Silesia 5. Sept. von Algier nach Port Said. Siltwa 5. Sept. von Antwerpen nach Hamburg. Albinga, nach Havana und Mexico, 5. Sept. von Coruna. Odenwald, nach Behm, 5. Sept. von Cuxhaven. — Passiert: Albano, nach Philadelphia, 4. Sept. St. Catherine's Point. Brasilia, heimkehrend, 4. Sept. Terim. America, von New York, 5. Sept. nachm. Dover. Dacia, von Mittelbrasilien, 5. Sept. Dover. Myria, von Behm, 5. Sept. Vizard. Venetia, nach Behm, 5. Sept. Dover. Salamanca, von dem La Plata, 5. Sept. Dover.

Geschäftliches.

Die rege Beteiligung und das lebhafteste Interesse, das eine frühere Veranstaltung in den weitesten Kreisen fand, veranlaßt die Liebig-Gesellschaft, demnächst wieder einen Preis-Wettbewerb für Kochrezepte auszusprechen. Es gelangen 100 Preise im Gesamtwerte von 5000 R. in bar zur Auszahlung. Mit dem Preisausprechen wird der Zweck verfolgt, aufführend und anregend zu wirken und durch eine Vermehrung der bereits vorhandenen Kochrezepte erneut den Beweis zu erbringen, wieviel Mühe, Zeit und Geld der praktischen Hausfrau durch die richtige Anwendung von Liebig's Fleisch-Extrakt erspart wird. Für die Einbringung von Kochrezepten, in denen Liebig's Fleisch-Extrakt praktische Verwendung finden muß, kommen gewisse Bedingungen in Betracht. Die Rezepte sollen in der Hauptsache die einfache Küche des bürgerlichen Mittelstandes (Hausmannskost) behandeln, doch ist daneben die Küche für die feinere Tafel nicht ganz ausgeschlossen. Den Bewerbern steht es frei, ein oder mehrere Kochrezepte einzubringen, jedoch nicht mehr als vier; in keinem Falle aber soll mehr als eins der Kochrezepte für die feinere Küche bestimmt sein. Alle Kochrezepte, die ausnahmslos für fünf Personen zu berechnen sind, müssen lux, in übersichtlicher und leicht verständlicher Weise abgefaßt, praktisch erprobt sein, die Zeitdauer der Bereitung sowie am Kopfe die Zutaten, nebst den Bezeichnungen der letzteren enthalten. Formulare für die Rezepte sind kostenlos von der Firma zu beziehen. Eine Beteiligung ohne Namensnennung ist nicht statthaft; die Namen der Einsender bleiben indessen dem Preisgericht unbekannt, dessen Zusammenlegung aus bekannten Autoritäten ersten Ranges auf dem Gebiete der Kochkunst die beste Gewähr dafür bietet, daß nur wirklich gute Rezepte mit einem Preise ausgezeichnet werden. Alle Einbringungen, die auf dem Briefumschlag die Aufschrift „Preiswettbewerb“ zu tragen haben, sind zu adressieren an: Schlüter u. Raab, Liebig-Abteilung, Hamburg 15, Spaldingstr. 210/12, und müssen spätestens bis zum 15. Oktober in deren Besitz sein. Nur Original-Rezepte, die von den Einsendern selbst erfunden, noch nicht gedruckt oder sonst veröffentlicht (weder in dieser noch in einer anderen Form) wurden, sind zulässig. Das Gesamtergebnis wird den Interessenten durch Rundschreiben mitgeteilt.

Letzte Nachrichten.

Stuttgart, 7. September. Heute vormittag 10 Uhr fand auf dem Basen zwischen Cannstatt und Unterfärthheim am Redaruser die Parade über das XIII. (Königl. Württembergische) Armeekorps statt. Das Wetter war schön. Seit dem frühesten Morgen strömten viele Tausende von allen Seiten dem Paradeplatze zu. Vor der großen Tribüne nahmen die Kriegervereine mit ihren

Flaggen Aufstellung. Der Parade wohnten bei Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, der König und die Königin von Württemberg, die Mitglieder des königlichen Hauses, das Gefolge und der Ehrenbesuch der Majestäten, Se. Majestät der König von Sachsen, Prinz Ludwig von Bayern, Erzherzog Friedrich von Österreich, Prinz Johann Georg von Sachsen, Prinz Eitel Friedrich von Preußen, der Fürst von Hohenzollern, Erzherzog Leopold Salvator, der Fürst zu Fürstenberg, Fürst Hohenlohe-Langenburg, Fürst Hohenlohe-Bartenstein und der Fürst zu Wied. Ferner waren anwesend die Militärbevollmächtigten der Bundesstaaten, der österreichische Gesandtschaftsattaché Hauptmann Frhr. v. Bienerth, der Inspektor der III. Armeeinspektion Generaloberst v. Rod und Polach, Generaloberst v. Lindequist, der preussische, bayerische, sächsische und württembergische Kriegsminister, der Chef des Generalstabes General der Infanterie v. Rolffe, der Generalinspektor der Kavallerie General v. Keiß, der Inspektor der Fußartillerie General v. Schubert, der Chef des Ingenieur- und Pionierkorps General v. Beseler. Die Parade wurde vom kommandierenden General Herzog Albrecht von Württemberg kommandiert, dem der Chef des Generalstabs Oberstleutnant v. Scriba zur Seite stand. Im ersten Treffen standen die 26. und 27. Division, nämlich das Infanterieregiment „Königin Olga“ (1. Württembergisches) Nr. 19, Infanterieregiment „Kaiser Friedrich, König von Preußen“ (7. Württemb.) Nr. 125, Infanterieregiment „Alt-Württemberg“ (3. Württemb.) Nr. 121, Pionierregiment „Kaiser Franz Joseph von Österreich“ (4. Württemb.) Nr. 122, Grenadierregiment „König Karl“ (5. Württemb.) Nr. 123, Infanterieregiment „König Wilhelm I.“ (6. Württemb.) Nr. 124, Infanterieregiment „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“ (2. Württemb.) Nr. 120, 9. Württemb. Infanterieregiment Nr. 127, 10. Württemb. Infanterieregiment Nr. 130 und das Württemb. Pionierbataillon Nr. 13. Im zweiten Treffen standen das Dragonerregiment „Königin Olga“ (1. Württemb.) Nr. 26, Dragonerregiment „König“ (3. Württemb.) Nr. 25, Ulanenregiment „König Karl“ (1. Württemb.) Nr. 19, Ulanenregiment „König Wilhelm I.“ (2. Württemb.) Nr. 20, 2. Württemb. Feldartillerieregiment Nr. 29 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“, 4. Württemb. Feldartillerieregiment Nr. 65, Feldartillerieregiment „König Karl“ (1. Württemb.) Nr. 13, 3. Württemb. Feldartillerieregiment Nr. 49 und das Württemb. Trainbataillon Nr. 13.

Stuttgart, 7. September. Bei der Kaiserparade auf dem Basen kommandierte die 26. Division in Vertretung Generalmajor Frhr. v. Soben, die 27. Division Generalleutnant v. Kunowski, das zweite Treffen Generalmajor Koth. Se. Majestät der Kaiser trug die Uniform seines 120. Infanterieregiments mit den Abzeichen eines Generalfeldmarschalls. Der König von Württemberg trug die Generalsuniform. Die Kaiserin und die Königin erschienen in vierpännigem Wagen auf dem Paradeplatze. Nach dem Abschreiten der Fronten erfolgten zwei Vorbeimärsche. Hierbei ritt der König an der Spitze seiner württembergischen Truppen. Die anwesenden sächsischen Bände führten ihre Regimenter, während die à la suite stehenden mit ihren Regimentern vorbeimarschierten. Mit dem Grenadierregiment „Königin Olga“ Nr. 119 ging Generaloberst v. Lindequist vorbei, mit dem Infanterieregiment Nr. 125 Prinz Eitel Friedrich von Preußen, den der König à la suite dieses Regiments gestellt hatte. Der Prinz trug die Uniform des Regiments. Das Infanterieregiment Nr. 121 führte sein Chef, der König von Sachsen, hinter dem Prinz Johann Georg von Sachsen ritt. Das Pionierregiment Nr. 122, dessen Chef der Kaiser von Österreich ist, wurde vom Erzherzog Friedrich geführt. Nach Beendigung der Parade lehrten die Majestäten kurz vor 1 Uhr mit dem königlichen Hofzuge jurid und begaben sich zunächst ins Residenzschloß und von da in das kronprinzliche Palais zur Frühstückstafel.

Hamburg, 7. September. Ein Teil der Händschneurfabrik von Heino Marx ist heute 1 Uhr infolge Explosion in die Luft geflogen. In der Nachbarschaft sind die Fenster Scheiben zertrümmert. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Konstantinopel, 7. September. Die Flotte beabsichtigt, wie die Blätter melden, nach der Reorganisation des Postdienstes durch den belgischen Generaldirektor Sterpen wegen der Auslieferung der fremden Postanstalten in der Türkei an die Mächte heranzutreten. Dadurch sollen die Einnahmen der türkischen Postverwaltung um 500 000 Pfd. steigen.

Madrid, 7. September. Die Kolonne Aquilera schlug gestern bei Sul el Arba einen Angriff von 1500 Mauren ab, drang in das feindliche Lager ein und zerstörte es. Ein Teil der Truppen besetzte dann Rayen-Strain im Zentrum des Adaragebietes. Die Mauren hatten große Verluste. Auf spanischer Seite ist ein Mann gefallen. Sehn wurden verwundet.

Saint John's, 7. September. Von dem Kapitän Bartlett vom Peareschiff „Roosevelt“, das sich auf der Fahrt nach Chatteau Bay (Labrador) befindet, ist die Nachricht eingetroffen, daß Peary keine Spur vom Coof gefunden habe.

Buenos Aires, 7. September. Die Kammer genehmigte das Gesetz betreffend die Durchführung der Verwässerungsarbeiten, deren Kosten aus dem Verkauf der Andenbahn und aus der Emission von 25 Mill. Goldpiastern bestritten werden sollen. Die Kammer genehmigte ferner ein Gesetz, worin die Genehmigung erteilt wird zur Ausgabe von 18 Mill. Papierpiastern zu 5 Proz. zur Ausführung der Wasserleitung und Kanalisation von Buenos Aires.

Dresdner Journal

Königl. Sächsischer Staatsanzeiger
Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.
Einzeln Nummern 10 Pf.

Dresdner Börse, 7. September 1909.

Deutsche Staatspapiere.

Table listing various German government securities with columns for title, quantity, and price.

Städt. Anleihen.

Table listing municipal bonds from various cities like Berlin, Hamburg, and Leipzig.

Städt. u. Hypothekendarlehen.

Table listing municipal and mortgage loans.

Papier u. Privat-Anl.

Table listing paper and private securities.

St. Reichs-Anleihen.

Table listing Reich government securities.

Table listing various securities and bonds.

Österreichische Staatspapiere.

Table listing Austrian government securities.

Österreichische Anleihen.

Table listing Austrian municipal bonds.

Österreichische Staatspapiere.

Table listing Austrian government securities.

Österreichische Anleihen.

Table listing Austrian municipal bonds.

Österreichische Staatspapiere.

Table listing Austrian government securities.

Österreichische Anleihen.

Table listing Austrian municipal bonds.

Österreichische Staatspapiere.

Table listing Austrian government securities.

Table listing various securities and bonds.

Österreichische Staatspapiere.

Table listing Austrian government securities.

Österreichische Anleihen.

Table listing Austrian municipal bonds.

Österreichische Staatspapiere.

Table listing Austrian government securities.

Österreichische Anleihen.

Table listing Austrian municipal bonds.

Österreichische Staatspapiere.

Table listing Austrian government securities.

Österreichische Anleihen.

Table listing Austrian municipal bonds.

Österreichische Staatspapiere.

Table listing Austrian government securities.

Table listing various securities and bonds.

Österreichische Staatspapiere.

Table listing Austrian government securities.

Österreichische Anleihen.

Table listing Austrian municipal bonds.

Österreichische Staatspapiere.

Table listing Austrian government securities.

Österreichische Anleihen.

Table listing Austrian municipal bonds.

Österreichische Staatspapiere.

Table listing Austrian government securities.

Österreichische Anleihen.

Table listing Austrian municipal bonds.

Österreichische Staatspapiere.

Table listing Austrian government securities.

Table listing various securities and bonds.

Österreichische Staatspapiere.

Table listing Austrian government securities.

Österreichische Anleihen.

Table listing Austrian municipal bonds.

Österreichische Staatspapiere.

Table listing Austrian government securities.

Österreichische Anleihen.

Table listing Austrian municipal bonds.

Österreichische Staatspapiere.

Table listing Austrian government securities.

Österreichische Anleihen.

Table listing Austrian municipal bonds.

Österreichische Staatspapiere.

Table listing Austrian government securities.

Dresdner Bankverein advertisement with logo and contact information for Leipzig, Dresden, Chemnitz, and Königsberg.

Large financial table with multiple columns listing various bank-related data, interest rates, and exchange rates.